

# Bote von der Ybbs.

Er scheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

<p><b>Bezugspreis mit Postversendung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . K —</p> <p>Halbjährig . . . . . „ —</p> <p>Vierteljährig . . . . . „ 24.000—</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p><b>Ankündigungen</b> (Inserate) werden das erste Mal mit K 1.000 für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlag. Mindestgebühr 10.000 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluss des Blattes: <b>Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</b></p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . K —</p> <p>Halbjährig . . . . . „ —</p> <p>Vierteljährig . . . . . „ 23.000—</p> <p>Einzelnummer K 2000—.</p>
--	--	--

Nr. 4. Waibhofen a. d. Ybbs, Freitag den 30. Jänner 1925. 40. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waibhofen a. d. Ybbs.

3. 237. Kundmachung.

Wegen Umräumungsarbeiten sind die Kanzleiräume des städtischen Oberammeramtes am 4. und 5. Feber 1925 geschlossen und findet an den genannten Tagen ein Parteienverkehr nicht statt.

Ab 6. Februar 1925 sind die Kanzleien des städt. Oberammeramtes, wegen des Umbaues, provisorisch im Neuen Rathaus, Oberer Stadtplatz, ebenerdig untergebracht.

Der Bürgermeister:  
Franz Kottler m. p.

Dasselbe gilt für die gesamte Trinkwasserversorgung. Die Quellen der städtischen Wasserversorgung sind in ihrer Ergiebigkeit derart zurückgegangen, daß eigentlich nur mehr jene in Betracht kommt, aus der das Wasser motorisch gefördert werden muß.

Jeder nicht unbedingt notwendige Wasserbezug ist daher zu vermeiden, bei festgestellten Verschwendungen werden Wassermesser in Aussicht genommen. Undichtigkeiten bei den Hausanlagen, insbesondere bei Wasserlosetts und dergleichen sind sofort durch die zuständigen Installateure beheben zu lassen.

Waibhofen a. d. Ybbs, am 15. Jänner 1925.

Der Stadtrat.

wohl unsere Partei über ihren Standpunkt in dieser Frage niemals einen Zweifel gelassen hat. Es scheint aber notwendig zu sein, gewisse Selbstverständlichkeiten wiederholt zu sagen, um gehört und verstanden zu werden.

Die Großdeutsche Volkspartei hat sich vor zwei Jahren zur Sanierungspolitik bekannt und sie steht heute wie damals auf dem Boden dieser Politik. Wenn wir damals wegen dieser unserer Haltung angefeindet und verdächtigt wurden, so haben die nachfolgenden Ereignisse unsere Politik glänzend gerechtfertigt. Wir werden auch an der Vollendung des Sanierungswerkes getreulich mitarbeiten, nicht nur, weil wir uns durch die Koalition mit der Christlichsozialen Partei dazu verpflichtet haben, sondern weil unserer Ansicht nach diese Politik durch das nationale Interesse des deutschen Volkes in Oesterreich geboten ist. Der weite Weg, den wir in der Sanierung bereits zurückgelegt haben, die Erfolge, die wir mit dieser Politik erzielt haben, vor allem die Stabilisierung der Währung und die Aufstellung eines im Gleichgewichte befindlichen Budgets berechtigen meines Erachtens zu der vollen Gewißheit, daß das Sanierungswerk auch glücklich zum Abschluß gebracht wird. Die Schwierigkeiten, die wir auf diesem Wege noch zu überwinden haben werden, insbesondere die Einhaltung des Normalbudgets und die Erfüllung der weiteren Bedingungen, die uns für die Aufhebung der Kontrolle vorgeschrieben sind, sind an sich nicht von grundsätzlicher Bedeutung. Von ihnen hängt die Frage der früheren oder späteren Beendigung der Kontrolle, nicht aber das Gelingen des Sanierungswerkes ab. Schon daraus ergibt sich, daß die Ursache der vom Präsidenten Doktor Dinghofer und mir unternommenen Berliner Reise nicht der Zweifel an dem Gelingen des Sanierungswerkes oder gar die Annahme einer bevorstehenden Katastrophe gewesen sein kann. Der Zweck unserer Reise war vielmehr ein ganz anderer. Schon die bereits erwähnten Erörterungen über die Bildung einer Donauföderation legten uns die Verpflichtung auf, unsere Parteifreunde im Reiche über diese Bestrebungen aufzuklären und mit ihnen über die Möglichkeit einer Vertiefung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reiche zu sprechen. Wir Großdeutsche werden die Donauföderation in welcher Form immer auf das Schärfste bekämp-

## Unser Besuch in Berlin.

Von Bizkanzler a. D. Dr. Felix Frank.

Es ist bezeichnend, daß eine Selbstverständlichkeit, der Besuch österreichischer Parlamentarier der Großdeutschen Volkspartei bei den gesinnungsverwandten Parteien des Deutschen Reiches ein Aufsehen erregen konnte, das seine Erklärung nur darin finden kann, daß ein gewisser Teil der österreichischen Presse in Nervosität gerät, wenn über den Anschluß Oesterreichs an Deutschland, ja auch nur über die Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen gesprochen wird.

Schon seit Wochen versuchen sich Politiker und Wirtschaftler in Konstruktiven, der künftigen Entwicklung Oesterreichs, die mehr oder minder auf die Errichtung einer Donauföderation in wirtschaftlichem oder politischem Sinne hinauslaufen. Niemand hat darin einen Zweifel an dem Gelingen des Sanierungswerkes oder etwas ähnliches gesehen. Wenn aber große deutsche Politiker sich im Sinne ihres Programmes über die zukünftige Gestaltung des Schicksales Oesterreichs äußern, dann soll dies mit einem Mal eine Erschütterung der Koalition, Mißtrauen gegen das Gelingen des Sanierungswerkes, Untergrabung des Vertrauens des Auslandes und was weiß ich alles sein. Es ist ganz gut, daß durch diesen Sturm im Wasserglase noch einmal die Gelegenheit geboten ist, ausdrücklich und deutlich zu diesem Problem Stellung zu nehmen, ob-

## Der Roland von Berlin.

Roman von Willibald Alexis.

26. Fortsetzung.

Balzer Boytins Augen glänzten recht boshaft: „Ich legte vorhin mein Ohr an die Tür, und ich sage euch, das Brummen kam tief her. Wenn man eine Trompete dranhielte, das gäbe einen Ton, wie neunhundert Schweine nicht grunzen; einen Ton, daß manches Haus um Sankt Nikolas, so igt noch hochsteht, in den Boden stürzte — wie der Wardenberg ihres.“

Alle schwiegen, desto beredter sprachen die Augen; sie hatten sich verständigt und die Köpfe rückten näher zusammen.

„Ich mag das steinerne Gesicht nicht!“ sprach Barz Kuhlehen.

„Es verkehrt sich nicht mit ihm“, sagte der Schneider.

„Ihr Meister“, sprach Balzer mit leiser Stimme, „der Johannes ist die Seele vom Rat. Was sind sie ohne ihn! Er igt's, der sie zusammenhält; der dem Rat Ansehen gibt nach außen. Heda! Wenn Ihr in loskriegt, von den andern!“

Die Zuhörer schüttelten bei der Vorstellung ungläubig die Köpfe.

„Wenn eine Mauer gespalten ist, hält sie nach keiner Seite. Ich sage euch, der Riß ist so stark diesen Abend worden: wenn geschickte Leute sich dazwischenklemmen, schlägt sie morgen um. Ist das nichts?“

„Er hat unsere Schrift zerrissen, auf offnem Markte!“ rief Hans Fademaß.

„Das muß er büßen!“ riefen die andern.

„Meinethalben. Geht hin; verklagt ihn beim Rat. Den Rat wird's freuen.“

„Er bricht nicht los!“ sprach Barz Kuhlehen aufstehend.

„Wenn sie aber losbrechen, wenn sie es vor den Rat bringen, daß er getan, was des Rates ist, wenn sie's ihm verbieten, daß er dem Henning Mollner nicht zahlen soll, meint ihr, daß er das verträgt?“

„Dem Henning will er auszahlen!“ schrie Barz auf.

„Will's, und der Rat wird's ihm verbieten; will's igt, und der Rat sagt: igt sollst du nicht. Du sollst dir keinen Anhang schaffen unter der Gemeinheit. Ja, ihr Herren, das wird der Rat ihm morgen zu wissen tun. Nun, und was wird Johannes tun? Wird das Barrett ziehen, nicht wahr? und sich tief neigen, und sprechen: Alles wie meine gestrengen Herren vom Rate befehlen.“

„Alle zehntausend Teufel, der wird auffahren!“

„Bei des Henkers Bart, das klingt lustig!“ rief der Wirt, und ward ganz frisch, wie die andern auch.

Sie stießen ihre Kannen zusammen; aber der Knochenhauer strich noch nachdenklich den Bart: „Meister und Brüder! 's klingt manches schön, und ist doch nichts mehr als Klang, der verhallt, wenn der Wind umspring.“

„Sehr richtig, ihr Herren“, fiel Balzer Boytin ein.

„Der Braten ist erst auf einer Seite geröstet, und ein geschneider Mann läßt ihn auf beiden gar werden, bis er einschneidet. Nun, habt ihr Angst, daß er verbrennt?“

Der Nachwächter stieß draußen, wie es seine Pflicht war, vor dem Rathaus ins Horn, und sein:

Bewahrt das Haus vor Feuer und Licht,  
Auf daß der Stadt kein Schade geschicht!

tönte schrillend durch die Gewölbe. Balzer richtete das Gesicht auf und musterte spöttisch die andern: „Nun, wollt ihr die Wassereimer tragen und löschen? An Brunnen fehlt's nicht in den Gassen. — Würde freilich nicht, wer's euch dankte. Aber ein Feuer kann um sich greifen, meint ihr als fürsichtige Bürger.“

Hans Fademaß schüttelte sein Bier in der Kanne: „Der Henning trug den Niklas Perwenitz auf seinen

Schultern ins Rathaus. Der Johannes Rathenow ist nicht schwerer. Das gäbe 'nen Ausschlag.“

„Und die Bescherung davon?“ fragte Barz Kuhlehen. „Für die alten Herren ein neuer vom selben Stoff.“

Balzer, als hätte er nicht darauf gehört, sprach vor sich hin: „Ich habe gelesen von den Republikanern im Land Lombardia. Mein ihr, daß die Bürger da so lange warten als ihr? Oder daß die Geschlechter den Nacken weniger stolz tragen? Sie probieren, wie überall, was das Volk erträgt. Je geduldiger es ist, um so stärker drücken sie. Das sind Herren da, andere als unsere, die nicht wissen, wo sie her sind. Die essen auf Gold, und Ritter bedienen sie, Mormorpaläste haben sie, wo eine Bank kostet, was euer ganzes Rathaus nicht wert ist; und Fürsten und Herzöge nennen sie ihre Brüder, und ihre Söhne werden Kardinäle und Päpste; aber meint ihr, daß die Gewerke nur drei Jahre dulden, was ihr dreißig Jahr aussteht? Da braucht nur ein Funken zu fallen, und es lodert und brennt. Eine aufgeworfene Lippe, ein Seitenblick, den einer nicht verträgt: frisch ein Dolchstoß in die Rippen, nun ein Aufrührergeschrei — die Welschen können euch schreien, daß die Brut aus den Vogelnestern fällt. Nun klettert einer auf ein Gitter. Mag er Hannes heißen, oder Henning oder Matthias; sie fragen nicht darnach, ob er das Volk liebhat, und was ihn treibt. Wenn er nur die Herren haßt. Ein blutiges Tuch, ein Fegen, was es ist — ein Kreuzifix, ein Dolch, ein Gesicht dazu, daß die Weiber in Ohnmacht fallen, Vergeltung! Rache! ruft er, Freiheit! Nieder mit den Tyrannen! Tausende schreien's mit und machen euch Augen, davor der Wurm sich verkriecht. Ehe ihr's euch verseht, ist die halbe Stadt auf den Beinen, die Fenster scheiben klirren, die Glocken läuten, ehe man sie rührt, denn die Luft selber bewegt sich vor Angst und Wut. Die Schemel rühren sich unter dem Schuster, die Bänke unter dem Schneider, die Messer am Gurt der Fleischhauer fahren von

fen. Selbstverständlich kann dies nicht heißen, daß wir etwa einen Zollkrieg mit unseren Nachbarstaaten, außer Deutschland, wünschen oder eine Verschärfung der wirtschaftlichen Abperrungsmaßnahmen, wie sie jetzt durch Ein- und Ausfuhrverbote oder durch Hochschutzzölle hergestellt sind. Ganz im Gegenteil. Wir wünschen, daß die Verkehrsschwierigkeiten mit den Nachbarstaaten, die Zollsätze herabgesetzt werden, um im Interesse aller beteiligten Staaten den Warenaustausch zwischen ihnen und Oesterreich möglichst zu erleichtern. Was wir aber stets mit aller Kraft bekämpfen werden, ist, daß unter dem Deckmantel einer solchen Handelspolitik sich Bestrebungen geltend machen, die darauf hinauslaufen, uns in ein wirtschaftliches oder Zollsystem einzuzwängen, das seine Spitze gegen das Deutsche Reich kehrt, uns von diesem wirtschaftlich abschneidet und der Vorläufer politischer Bindungen sein könnte. Denn dadurch wäre die Erreichung unseres Zieles, des Anschlusses an das Deutsche Reich vereitelt oder zumindest ganz wesentlich erschwert. Diese Politik ist übrigens nicht nur im nationalen Interesse geboten. Auch die wirtschaftliche Zukunft Oesterreichs wäre bei einer solchen Lösung einfach erschlagen. Die wesentliche Aktivpost unserer Wirtschaft ist unser Beruf, Mittler zwischen dem Westen und Osten zu sein. Diese Aufgabe können wir nur in möglichst enger Anlehnung an das Deutsche Reich erfüllen, niemals aber, wenn wir in ein anderes Wirtschaftssystem hineingepreßt, dort selbstverständlich die ganz untergeordnete Rolle eines wirtschaftlich bedeutungslosen Kleinstaates spielen.

Es war also nicht die Frage, was nach einem Scheitern der Sanierungsaktion geschehen solle, die uns nach Berlin führte, sondern ganz im Gegenteil, die Unabnahme eines engeren Einverständnisses mit unseren Parteifreunden im Deutschen Reich darüber, in welcher Weise nach dem Abschluß der Sanierungsaktion am besten dieses Ziel der möglichst engen Anlehnung an das Deutsche Reich durchgeführt werden solle. Es ist klar, daß in diesem Zusammenhange die Aufrechterhaltung der deutschen Kulturgemeinschaft zwischen der Bevölkerung beider Staaten besprochen wurde. Auch die Gefahr der kulturellen Abschneidung des deutschen Volkes in Oesterreich von den Stammesgenossen in Deutschland besteht und hier muß so energisch wie möglich entgegengetreten werden. Die Mittelaufgabe zwischen Westen und Osten, von der ich oben gesprochen habe, erfordert geradezu die Aufrechterhaltung unserer nationalen Kultur des deutschen Charakters unseres Staates. Um in oft gebrauchten Gleichnissen zu sprechen: Wir wollen ein Hamburg des Ostens, nicht aber ein Buzang des Westens werden.

## Der erste Erfolg der Berliner Reise!

Ueber den Besuch des Präsidenten Dr. Dinghofer und des Vizekanzlers a. D. Dr. Frank wurde folgendes amtliche Communiqué des deutschen Ministeriums des Aeußeren ausgegeben:

„Der Präsident des österreichischen Nationalrates Dr. Dinghofer und der frühere Vizekanzler Dr. Frank haben in Berlin gewillt und ihre Anwesenheit dazu benützt, dem Reichspräsidenten

selbst aus der Scheide. Die Luft zuckt von blickendem Stahl, der Wind ist lauter Pfeilsitzen und ein Donnerwetter rollt über die Dächer. Gnade Gott, wo es einschlägt. — So tun's die im Land Italien. — Meine Zecher, Meister!“ rief er, seinen Beutel vorziehend. „Wir sind ordentliche Bürger, zahlen, was man von uns fordert. Das bringt Ruhe und Freude. Laßt die Herren Herren sein, ihr seid gute Bürger, und wenn die von Magdeburg und Stendal, und wo sie im Deutschen Reich rascheres Blut haben, fragen: Will denn die hundemäßige Geduld derer von Berlin nicht endlich reißen? was kümmert's euch. Laßt sie lachen, ihr sitzt warm.“

Balker Boytins Rede hatte gewirkt. Nur verschieden auf den drei Gesichtern, die noch ernster wurden, als er fort war. Sie pflogen ein stilles Gespräch, und ihre Blicke deuteten noch oft auf den Platz, wo er gesessen. Es war ihm keiner hold, das konnte man sehen, aber seine Rede kitzelte ihr Ohr. Zwar schüttelte Barz Ruhlesmen ungläubig den Kopf, aber die Gründe der beiden mußten schwerhaltig sein, denn er fuhr nicht auf, wie seine Art war. Nun hing er sich den Mantel um und drückte die Pelzmütze ins Ohr. Dann schüttelte er ihnen die Hand: „Gut Ding will Weile, aber ich halt's, ein gut Ding muß sich selber machen. Was braucht ein gut Ding schlechte Wege und böse Kumpanei? Laßt die Glocken läuten von Sanct Marien, Sanct Nikolas und Sanct Petrus, und wer's gutmeint mit dem gemeinen Wesen, der streckt die Hände aus. Bei allen heiligen Märtyrern, zählt dann die Arme, und dann fragt euch, ob wir uns nicht selber genug sind? Warum wollen wir an die stolzen Herren? Weil wir wollen, was sie haben. Für wen wollen wir's? Für uns. Wer uns helfen will, warum will er's? Weil er's für sich will. Nun mein' ich, ihr Freunde, so wir solche Helfershelfer gewollt, die uns vorm Mund weg schnappen, wonach wir greifen, die hätten wir ehedem auch haben können. Hätten nur zu pfeifen gebraucht

ten, dem Reichskanzler Dr. Luthner, dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann, sowie anderen politischen Persönlichkeiten ihre Aufwartung zu machen. Bei den dabei gepflogenen Besprechungen, die die herzlichste Freundschaft zwischen den beiden Brüdervölkern zum Ausdruck brachten, wurde die Frage der Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten auf dem Gebiete des Verkehrs, der Wirtschaft und der Kultur erörtert. Insbesondere wurde zur Sprache gebracht, inwieweit der als provisorisch gedachte Zusatzvertrag vom 12. Juli d. J. zu dem deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen vom 1. September 1920 in zweckmäßiger Weise ausgebaut werden könne. Von Seiten der österreichischen Herren wurde besonders auch darauf Gewicht gelegt, daß die bestehenden Verkehrsschwierigkeiten zwischen den beiden Staaten baldmöglichst eine Erleichterung erfahren sollten in dem Sinne, daß die auf deutscher Seite noch bestehenden Paß- und Sichtvermerksmaßnahmen und die Grenzkontrolle nach Möglichkeit den liberalen Bestimmungen in Oesterreich angepaßt würden. Es besteht die Aussicht, daß diesen Wünschen in kurzer Zeit Rechnung getragen werden kann.“

Mit herzlichster Freude wird jeder Anschließfreund in Oesterreich von dieser vom Wolff-Bureau in die ganze Welt geschickten Erklärung der deutschen Reichsregierung Kenntnis nehmen.

## Zwei großdeutsche Jubilare.

Am 26. Jänner vollendete Handelsminister a. D. Emil Kraft sein sechzigstes Lebensjahr. Die gesamte nationale Öffentlichkeit Deutschösterreichs hat alle Ursache, des Mannes zu gedenken, der Zeit seines Lebens im Dienste seines Volkes und des allgemeinen Wohles gestanden ist.

Emil Kraft trat in der Nachkriegszeit, als er Mitglied der provisorischen Nationalversammlung war, und dann im Jahre 1919 aus dem besetzten Gebiete in Tirol in die konstituierende Nationalversammlung gewählt wurde, in den Vordergrund. Gewissenhaftigkeit und Sachlichkeit sind seine charakteristischen Eigenschaften, auch Beharrlichkeit und Leidenschaftlichkeit in der Verfolgung richtig erkannter Ziele. Bei den Oktoberwahlen des Jahres 1920 wurde er vom Wahlbezirke Graz und Umgebung in den Nationalrat entsendet und von da an beginnt sein zäher Kampf um die Ordnung der österreichischen Staats- und Volkswirtschaft. Zwangswirtschaft und Inflationwirtschaft sind die Hauptangriffspunkte seiner Polemik. Die Stabilisierung der Währung durch Beseitigung der Notenermehrung und des Staatsdefizites und die Herstellung einer möglichst aktiven Zahlungsbilanz sind seine in den Vordergrund geschobenen Forderungen. Heute setzen wir, wie originell und richtig sein Schluß war: „Ich stelle das Währungsproblem voraus und sage, ohne gleichzeitige (allerdings vorsichtige) Inangriffnahme der Währungsfrage gibt es weder eine Beseitigung des Defizites noch eine aktive Zahlungsbilanz.“

Im Juni 1922 wurde Kraft vom Nationalrat zum Bundesminister für Handel und Verkehr in die Regierung Seipel-Frank gewählt. Seit dieser Zeit bleibt sein Name innig verbunden mit jenem großen Werk, das von der Großdeutschen Volkspartei mit Recht als eine nationale Tat von hoher Bedeutung angesehen wird, mit der Sanierungspolitik in Oesterreich. Das

in die Wälder; auf die Burgen 'rum schiden zu den Rittern; der Gemeinheit der Städte wären Bundesgenossen so dide zugezogen, daß dem Rat blaß worden. Warum taten wir's nicht? Weil der Rat ein Stück ist von der Stadt, und weil, was wir tun, wir um der gesamten Stadt willen tun, davon wir ein Teil sind. Ist das nun anders, he?“

„Was der Balkler spricht, hat Schick und Ordnung“, sagte Hans Zademaß.

„Schweig mir von dem Safrangesicht!“ fuhr der Schlächter auf. „Wenn ich einem ehrlich die Hand reiche, muß ich wissen, was er will? Was will denn der?“

„Just, was wir wollen,“ lachte der Wirt.  
„Wir wollen mit den Zünftigen in den Rat“, rief der Knochenhauer, mit der Hand auf die Brust schlagend.  
„Wir wollen sitzen auf den Bänken, wo sie ihn sitzen, und sprechen und raten, und schalten und walten, und Bürgermeister küren und Altermänner, alldieweil es so vor alters war und sie es in andern Städten so tun; alldieweil wir ebenso gut sind als sie, und ihr Ansehen ist erschlichen und erkaufte, wo unsere Väter die Augen zutaten. Und wir sind so freie und so deutsche Leute als sie, und verstehn's so gut als sie, und sie waren vor alters kein Haarbreit mehr. Darum wollen wir's, wir Zünfte und Gilden, und die vier Gewerke voran, wir wollen ins Rathhaus. Aber die Bänke sind eng. Für uns wollen wir die Sitze und nicht für andere. Was scheren uns die Krämer, die nicht mehr zusammenhalten, der eine hält's mit dem Rat, der andere mit den Bürgern. Sind keine Innung mehr, und den Balkler haben sie selbst ausgestoßen. Ist ein Rostäuscher worden. Also was will der? Sich an den Rostzettel halten der Rathenows? Ich stoß ihn mit dem Fuß von der Treppe, wenn er will, wo er nicht hingehört. Aber ihr seid kluge Leute, fürsichtige Rechenmeister. Holt euch Hilfe und Beistand aus allen Maufernestern, vertragt und wagt und klagt und jagt,

Handelsministerium unter Minister Kraft hat auf allen Gebieten des Ressorts während seiner Ministerschaft eine außerordentlich rührige Arbeit geleistet.

Dr. Sepp Straffner feiert am 30. Jänner seinen 50. Geburtstag. Sepp Straffner ist ein Mann, der seinen Weg selbst gemacht, dem niemand die Pfade gebnet hat. Schon frühzeitig ist er in verschiedenen nationalen Organisationen führend tätig. Wegen seiner nationalen Betätigung wurde er, da er Eisenbahnbeamter war, von der Regierung 1906 gemahregelt und strafweise nach Innsbruck versetzt. In Innsbruck war er als Obmann des Eisenbahnbeamtenvereines 10 Jahre erfolgreich tätig. Ende 1918 wurde er in den damaligen Nationalrat des Landes Tirol entsendet und infolge seiner reichen Erfahrung in wirtschaftlichen und Verkehrsangelegenheiten mit dem Wirtschaftsjäfts- und Verkehrsreferat der Landesregierung betraut. Ihm ist es zu verdanken, daß in den schweren Tagen des November und Dezember 1918 die Abwicklung der Verkehrs- und Lebensmittelversorgung verhältnismäßig glatt von statten ging und das Chaos des Rückzuges geschickt in geordnete Bahnen gelenkt wurde.

Er war Mitglied der provisorischen Nationalversammlung. Am Jahre 1920 wurde er von der Großdeutschen Volkspartei in den Nationalrat entsendet, wo er stets in vorderster führender Stelle stand. Seine Klugheit, Tatkraft und sein reiches Wissen haben der Parlamentsfraktion der Großdeutschen Volkspartei außerordentliche Dienste geleistet. Kein Wunder, wenn Straffner oft als Ministerkandidat genannt wurde. Er hat es jedoch bedauerlicher Weise bisher immer abgelehnt, Minister zu werden.

Als Führer der Großdeutschen Tirols steht Straffner auch heute an seinem 50. Geburtstage in ungebrochener Lebenskraft im Mittelpunkt des politischen und öffentlichen Lebens. Man geht nicht fehl, wenn man sagt, daß Dr. Sepp Straffner seine Zukunft noch vor sich hat.

## Neue Steuern in Sicht.

Herr Landesstat Dr. Beyer hat als Finanzreferent des Landes Niederösterreich erklärt, daß zur Bedeckung des Budgets 1925 neue Steuern aufersehen müssen. Geplant wurde eine Biersteuer, Sanitätsumlage und Schulumlage, letztere in der Höhe von 12 Mill. pro Jahr und Klasse, von der Gemeinde einzuziehen.

Es liegt die Vermutung nahe, daß diese Schulumlage zu einer Gehaltsaufbesserung der Lehrer verwendet werde. Dem ist aber nicht so. Es soll damit bloß der Abgang im Landeshaushalte gedeckt werden. Reinesfalls denkt die Landesregierung daran, das den Lehrern vom Landeshauptmann wiederholt und feierlich gegebene Versprechen einzulösen, die seit Mai 1924 fällige Gehaltsregulierung durchzuführen.

## Generaldirektor der Bundesbahnen Dr. Maschat über die Reformen im Bundesbahnbetriebe.

Eine Abordnung von Interessenten unter Führung des Kommerzialrates Markl begab sich am 23. ds. zum Generaldirektor der Bundesbahnen Dr. Maschat, um ihm die verschiedenen Wünsche und Beschwerden der Interessenten in Angelegenheit der Bundesbahn zu übermitteln. Es wurden vor allem Klagen darüber geführt, daß die Bahn neue Bestandsverträge einseitig

und wenn's bricht aus, bleibt sein zu Haus, es könnte sehen Beulen, und das Heulen wäre dann an euch.“

Als der Knochenhauer mit einigem Ungehum die Treppe hinaufgestiegen war, sprach Hans Zademaß: „Sag' ich's doch immer, ein Maul haben die Knochenhauer, als wollten sie die Stadt aufressen. Aber mit Vernunft ist ihnen nicht beizukommen.“

„Und paßt acht, wenn sie erst zu Rat sitzen“, entgegnete der Wirt, „da brechen die Bänke unter ihrem Uebermut.“

„Konnten in ihrer Morgensprache heut' nicht mal einen Schluß zustande bringen“, fuhr Hans Zademaß fort. „Die müssen nicht vorn am Regiment sitzen.“

„Wäre auch der Stadt pures Unglück“, sprach der Wirt, „so eine Gilde über der andern säße.“

„Habt keine Sorge, dafür sorgen die andern drei“, antwortet ihm Hans Zademaß.

Der Wirt kraute sich mit einem schielenden Blicke hinterm Ohr: „Ihr?“

„Wir und die Bäcker und die Schuster. Die Bäcker, weil sie den ältesten Brief haben, die Schuster, weil jedwed' Gemeinwesen auf den Füßen stehen muß.“

„Und ihr Schneider“, sagte etwas spöttisch der Wirt, „alldieweil das Gemeinwesen was auf dem Leib haben muß und nicht nachend gehen darf, wie als wir noch wilde Männer waren.“

„Sagt lieber, weil wir's am feinsten einzufäden wissen, und die Sache zuschneiden, daß sie einen Schick hat und sich vor den Leuten sehen lassen mag“, lächelte Hans Zademaß. Jeder Faden kann ein Loch zunähen, und das schlechteste Stück Zeug ist zu einem Rock gut, wenn man's recht zuschneidet. Darum, zu Ernst gesprochen, Gvätter, wartet ein kluger Mann ab, was ihm die Zeit bringt, und stößt nicht von sich, was ihm in den Weg aetragen wird. Das Tuch, daraus die Geschlechter gewebt, ist stark Zeug; die Fäden halten, wenn auch die Wolle ab ist. Darum von allen Seiten dran gerissen. Da hat der Balkler recht. Das kein

und diktatorisch festsetze, daß bei vielen Betriebsdirektionen an den kleinen Feiertagen nicht gearbeitet wird und daß die Bahn, wenn der Empfänger ohne Zuziehung eines Bahnorganes an solchen Tagen Ausladungen vornimmt, separate Gebühren verlangt. Auch wurde sehr darüber geklagt, daß die Bahn Verfügungen erläßt, ohne sich vorerst mit den Interessenten ins Einvernehmen zu setzen. Die Frage der Schlepplahngeweise und der Zufahrtstraßen zu den Bahnen, die sich in so außerordentlich schlechtem Zustande befinden, daß sogar der Tierschutzverein einschreiten mußte, wurde ebenfalls vorgebracht. Generaldirektor Dr. Maschat jagte in allen Fällen eine Untersuchung zu und versprach den Interessenten, daß in Zukunft Verfügungen, die sie angehen, erst dann erlassen werden, bis mit ihnen Fühlung genommen wurde. Insbesondere würden die neuen Bestandsverträge für Lagerplatzmieter erst nach Einvernehmen mit den Mietern fertiggestellt werden. Was die Arbeit an den kleinen Feiertagen anlangt, so seien Verhandlungen mit der Regierung im Zuge, damit überhaupt an den kleinen Feiertagen in den Staatsbetrieben gearbeitet werde.

### Autounglück bei Windischgarsten. — Drei Tote.

Am 27. ds. brachte die „Linzer Tagespost“ die Meldung von einem schweren Autounglück, das sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, 12 Uhr nachts bei Edelbach in der Nähe von Windischgarsten ereignete und bei dem alle drei Insassen des Fahrzeuges, Brotfabrikbesitzer Josef Keder aus Garsten, dessen Bruder Gutsbesitzer Viktor Keder aus Ternberg und der Polier Josef Seyfried aus Linz den Tod fanden. Die drei Insassen des Autos (Vierzylinder-Buchwagen) fuhrten, von Graz kommend, über Spital a. B. gegen Windischgarsten, wobei sie beim Gasthause Grundner in Edelbach von dem schweren Unglück ereilt wurden. Bei diesem Gasthause überseht die Straße den sogenannten Mühlbach, der einen senkrecht zur Bundesstraße führenden Graben durchfließt. Die Stelle bildet zur Nachtzeit, namentlich wenn schnell gefahren wird, eine Gefahr für Automobilisten, zumal die Straße dort eine Kurve nach links macht. Anscheinend nahm der Lenker des in raschem Tempo dahinjagenden Autos, Herr Josef Keder, die Kurve zu scharf und geriet dadurch in den erwähnten Straßengraben, wo sich das Fahrzeug überschlug. Die drei Insassen wurden vom Kraftwagen begraben und waren sofort tot. Nach Angabe des herbeigerufenen Arztes war Herr Josef Keder der Brustkorb eingedrückt worden, während die beiden anderen Herren infolge innerer Verletzungen um ihr Leben kamen. Verhältnismäßig wenig beschädigt ist der Buchwagen, von dem nur die Karosserie stark mitgenommen ist, während der Motor und der Vorderteil des Fahrzeuges intakt geblieben sind.

### Ein Eifersuchtsdrama.

Mittwoch abends ereignete sich in Wien, Bezirk Meidling, eine furchtbare Bluttat. Der vierzigjährige, von seiner Frau geschiedene Dolmetsch Cäsar Bida hat seine Frau, die zweiunddreißigjährige Elisabeth Bida und deren Schwester, die fünfundzwanzigjährige Anna Stodinger, Frau eines Fuhrwerksbesitzers, erschos-

sen. Die beiden Frauen waren auf der Stelle tot. Der Mörder jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf, die ihn, wie verlautet, erheblich verletzte. Die Ursache des Dramas ist Eifersucht, weil Frau Bida mit einem amerikanischen Arzt ein Verhältnis hatte. Gegen den zweifachen Mörder richtete sich die Erbitterung der Menge und er wurde von den entrüsteten Leuten mißhandelt.

### Zehn Millionen

Kronen zahle ich demjenigen, der mir nachweist, daß der Sonntagberger Feigen- und Malzkaffee nicht echt ist.



505

### Landeshauptmannstellvertreter Zwezbacher geht in Urlaub.

Gegen den Landeshauptmannstellvertreter Zwezbacher veröffentlicht die „Deutschösterreichische Tageszeitung“ schwere Anschuldigungen, wegen Korruption, Steuerhinterziehung u. dgl. mehr. Zwezbacher hat sich beurlauben lassen, um die Unterjudung abzuwarten. Ohne vorläufig darauf einzugehen, müssen wir bemerken, daß eine derartige Häufung von Verbrechen u. dgl. eine politische Unanständigkeit ist, die lebhaft an die seinerzeitige „Gottmimm“-Affäre erinnert.

### Sorderung nach Einführung der Sommerszeit.

Im Hinblick auf den vielfachen Wunsch maßgebender kaufmännischer Körperschaften hat die gestern unter Vorsitz des Vizepräsidenten Josef Wenzl stattgefundene Vollversammlung des Gremialrates der Wiener Kaufmannschaft beschlossen, neuerlich an das Bundesministerium für Handel und Verkehr mit dem dringenden Ersuchen heranzutreten, bei der Bundesregierung die Wiedereinführung der Sommerszeit zu beantragen. Die Einwendungen, welche bisher gegen die Einführung der Sommerszeit aus technischen Gründen gemacht wurden, sind so unentscheidend, daß durch sie die Möglichkeit weitgehender und müheloser Ersparungen nicht beeinträchtigt werden darf.

### Zur Beachtung!

Entgeltliche Ankiündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Der Wirt, der nun wohl sah, was es war, machte ein ernsthaft Gesicht und antwortete: „Es hat Narren geregnet.“

„Der Kuckuck ruft seinen eignen Namen“, sagte drauf einer und schlug ihm auf die Achsel.

„Wer sich selbst kitzelt, der lacht wenn er will“, antwortete der Wirt, und nun erinnerte er sie, daß es nicht Zeit sei, und an die strengen Gebote der Herren, daß er seinen Keller verschließe.

Da brüllten sie in großer Lustigkeit und einer sprach: „Wir sind allhier auf Gebot der Herren.“

Und ein anderer: „Wir dienen dem Rat in seinen schlimmsten Nöten.“

Der Wirt sprach nun: „Ihr seht mir nach Schelmen-gesichtern aus und nicht nach Ratsdienern. Aber wenn ihr gute Leute seid, bringt einen ehrlichen Mann nicht um seine gute Nahrung.“

„Hört den Lügner an!“ rief einer mit verstellter Stimme. „Wie oft haben wir ihm gute Nahrung gebracht, als wir seinen schlechten Wein austranken.“

„Dafür dank' ich euch, wenn's wahr ist, und ihr mögt ein andermal wiederkommen, wenn's euch gefällt.“

„Ans gefällt es so bei dir, daß wir gleich bei dir bleiben.“

„Das gefällt mir von euch, aber da's den Herren vom Rat nicht gefällt, so macht euch auf die Beine, oder die Herren werden euch Beine machen.“

Da wollten sich alle wieder vor Lachen ausschütten, keiner aber rührte nur seinen Fuß.

„Die Herren sitzen oben zu Tisch, und wenn einer runterkommt, gibt's eine schwere Ladung, das verführe ich euch.“

„Das wissen wir und darum sind wir hier“, antwortete einer sehr feierlich, und die andern taten wie vorher, und auch der geredet hatte, konnte nicht ernst bleiben.

Mehr als 900 Deutsche in Cilli haben keine deutsche Schule. Den Deutschen in Südtirol gewährt der italienische Staat in Bezug auf ihr Schulwesen nicht einmal so viele Rechte wie den Arabern in den italienischen Kolonien Afrikas, die ihre arabischen Schulen haben.

### Berkehrsverband Ybbstal.

Wintersportfest in Göstling. Im Hinblick auf die Schneeverhältnisse muß das Wintersportfest verschoben werden und war auf Wunsch des Herrn Landeshauptmannes, der gerne dem Ybbstal seinen Besuch abstaten will, auf den 22. und 23. Feber. Bei ungünstigen Verhältnissen lauch zu diesem Zeitpunkt wird das Fest für heuer ganz abgesagt.

Berkehrsverbandstagung. Am Sonntag den 1. Feber findet in Göstling um 1/2 Uhr bei Bogner eine Verkehrsverbandstagung und Versammlung statt, zu der auch die Vertreter der angeschlossenen Vereine eingeladen wurden. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Geschäftsstelle des Verkehrsverbandes in Wien. Die Führung der Geschäfte des Verbandes hat für die Dauer der Abwesenheit des Herrn Dr. Stepan, der am 11. Feber abreist und bis anfangs Juni in Nordamerika und Kanada weilt, dessen Gattin übernommen.

### Beranftaltungen im Fasching 1925.

Samstag, 31. Jänner: Kränzchen der Ferialverbindung „Ditgau“ bei Inführ.

Samstag den 7. Februar: Ball der Kleidermacher-Fachgenossenschaft im Löwensaal.

Samstag den 7. Feber: Alpenvereinskränzchen im Inführsaal (Kreul).

Sonntag den 8. Feber Jägerball in Schaumdögl's Gasthaus in St. Georgen i. d. Klaus. Beginn um 3 Uhr nachmittags.

Samstag den 14. Feber Sängerkränzchen des A.-G.-B. „Fortschritt“ in Gahners Saal.

Samstag, 21. Feber: Maskenball der Ferialverbindung „Ditgau“ bei Inführ.

Faschingdienstag, 24. Feber, Maskenball des Verschönerungsvereines im Hotel „zum gold. Löwen“ (Stepanek).

Wahermittwoch, 25. Feber, Fisch-Schmaus im Großgasthof „zum goldenen Löwen“.

In Böhlerwerke am Samstag den 14. Feber Kränzchen der Werksfeuerwehr.

In Zell a. d. Ybbs am Mittwoch den 4. Feber Hausball bei Stahmüller.

In Zell a. d. Ybbs am Donnerstag den 12. Feber Hausball bei Kögl.

In Ybbitz am Sonntag den 1. Feber Kriegervereinskränzchen bei Heigl.

In Ybbitz: Samstag den 7. Feber 1925: Tanzkränzchen des A.-G.-B. in Heigls Gasthof.

In der Dismühle am Sonntag den 8. Feber Arbeiter-Ball des A.-G. u. M.-B. „Brüderlichkeit“ Brudbach in Hinterleitners Saallokaltäten.

„Warum seid ihr hier?“ fragte nun der Kellerhalter.

„Wir wollen den Rat austragen.“

„Das wird euch Schläge eintragen“, antwortete in demselben Tone der Wirt.

„Wir wollen ihn zu Grabe tragen“, fuhr von jenen einer fort.

„Da könnten euch die Raben ein Liedlein singen.“

„Was Raben! Die Hähne krähen“, rief ein anderer, und fing an zu krähen wie die Hähne, wenn es Morgen ist und alsbald war es, als wäre der Keller ein Hühnerstall, daß der Wirt selbst mitlachen mußte, ob er doch eigentlich sehr ernsthaft war, und iho auch neugierig, denn die Stimmen kamen ihm bekannt vor, und er mochte wohl ahnen, wer es war.

„Der Morgen ist noch nicht kommen, und ihr tötet gut, eure Schnäbel zu halten, sonst weckt ihr die, die schlafen.“

„Die lassen sich auch wecken!“ rief der Schalksnarr, und fing ein solches Kikeriki an, daß das vorhin gar nichts dagegen war und nun alles lachte, was es konnte, und der Wirt sich den Bauch halten mußte.

„Du Tausendelementsarr“, ging er den Sänger an, „was hast du wieder vor? Sie sagen, du wärst geschmer worden. Aber die Narrenkappe hängt dir noch immer übers Gesicht.“

„Eben darum, Gevatter Zapfen.“

„Sie munkeln, du hättest heut' morgen in der Schellenkappe gesteckt, als sie auf der Straße die Puppe köpften. Nimm dich in acht.“

„Zapfen! Nimm du dich in acht. Schweigen verrät sich nicht. Maudere nicht, was im Fasse steckt. Was du nicht weißt, macht dich nicht heiß.“

„Wären die verdammten Zapfen nicht, es wäre diesmal alles rausgelaufen“, rief ein anderer.

„Holla, ist's so bestellt“, sprach der Wirt und musterte die Gesellen, deren er iht wohl die Mehrzahl erkennen

Stück nachher in seiner Hand bleibt, das ist unsere Sorge. Laß sie sich jetzt reiben, die Geschlechter und Städte, den Bürgermeister und die Herren; eingeheizt und geholfen, geblasen und geschrien, bis das Zeug mürbe ist. Dann brauchts kein Schlächterbeil; mit einer Schere schneidet man's durch.“

„Daß du dir von den Stücken ein Rock für dich schickst!“ sprach der Kellerwirt, hinter dem Meister die Türe zuschlagend. „Ihr seid mir auch die rechten. Werden wie die Kampfhähne sich spreizen, auf die Bänke springen und durch die Straßen ziehen; und wird's um kein Haar besser als bei den Stolzen, wenn die Gewerke drankommen.“

Aber als er den Kiegel vorschieben wollte, polterte es draußen, und die Türe wurde mit Heftigkeit von mehreren kräftigen Armen zurückgestoßen. Vor dem Rathaus, wenn ein Patrizier darin ein Fest gab, pflegte es jederzeit lustig herzugehen; daher verwunderte sich der Meister auch nicht darüber, aber er hatte wenig Lust, die späten Gäste aufzunehmen, zumal nicht, die sich so anmeldeten. Aber es half ihm nichts, und wenn er auch all sein Gefinde zu Hilfe gerufen; so viele lustige Kerle in allerhand Mummereien, wenn man das so nennen konnte, waren hereingebrochen und nahmen lärmend Platz. Der eine hatte den Kragen weit über die Ohren, der andere ein Tuch um den Kopf, daß er wie ein ungläubiger Türkenhund aussah, ein paar auch das Hemd über den Kleidern, einer aber gar die Schellenkappe an, und alle mochten des süßen Weines in sich haben. Denn wie ernst auch der Wirt sie zurechtwies, und fast böß wurde, als sie so wenig auf ihn achteten, taten sie doch nichts als lachen, und der eine setzte sich auf den Tisch, der andere warf sich auf die Bank und der dritte schlang seinen Arm um den Wirt, als wär' es sein bester Freund und Bruder, und fragte ihn: „Was Neues in Berlin, Hans Zapfen?“

## Ortliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Evangelische Gemeinde A. B.** Sonntag den 1. Feber, abends 6 Uhr, Gottesdienst, 5 Uhr Kindergottesdienst.

\* **Trauungen.** In der Stadtpfarrkirche wurde am 25. Jänner Herr Johann Hallner, Bahnarbeiter, mit Fräulein Monika Grazer, Hausgehilfin, und Herr Leopold Klupp, Porzellanmalergehilfe, mit Fräulein Marie Glaninger, Köchin, beide aus Wien, getraut.

\* **Gewerbevereinsprehabend** Dienstag den 3. Feber um 8 Uhr abends im Großgasthof Inzführ, wozu alle Gewerbetreibenden eingeladen sind. Die Herren Vertrauensmänner und Genossenschaftsvorstände werden ersucht, die Mitglieder einzuladen. Zahlreiches Erscheinen ist sehr erwünscht!

\* **Turnverein „Lützow“.** (Hauptversammlung.) Der Turnverein „Lützow“ hält Dienstag den 10. Feber, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Gasthofes Kreul (Inzführ) seine ordentliche Jahreshauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung. 2. Berichte der Aemterführer. 3. Vorschlag und Festsetzung der Höhe der Mitgliederbeiträge. 4. Neuwahlen. 5. Allfälliges und Anträge. Die Vereinsmitglieder werden eingeladen, der Hauptversammlung zahlreich beizuwohnen zu wollen. Am Tage der Hauptversammlung entfällt ab 8 Uhr abends das Turnen in der Turnhalle.

\* **D. u. De. Alpenverein, Sektion Waidhofen a. Y.** Am Mittwoch den 4. Feber 1925 hält Herr E. Justus (ein ehemaliger Schüler der hiesigen Realschule) im Saale des Großgasthofes Kreul (Inzführ) einen Lichtbildervortrag über die Eisriesenhöhle im Tennengebirge. Eine Reihe von Bildern, die in den Geschäften Buchbauer und Weigand ausgestellt sind, versprechen einen genussreichen Abend. Eintritt 10.000 Kronen.

\* **Feuerschützengesellschaft.** Die für Mittwoch anberaumte Versammlung findet heute Freitag, 8 Uhr abends, im Gasthof Rogler statt. Da es sich um eine wichtige Sache handelt, erwartet der Schützenrat im Interesse des edlen Schießsportes eine zahlreiche Beteiligung. Schützenheil!

\* **Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs des Hilfsvereines für die Sudetendeutschen.** Mittwoch den 4. Feber d. J. abends 8 Uhr findet in Roglers Gasthof „zum goldenen Hirschen“ die diesjährige Hauptversammlung der Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs statt. Nachdem wichtige Beschlüsse zu fassen sind und andere dringende Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, erjucht die Vereinsleitung um recht zahlreichen Besuch.

\* **Radsfahrverein „Germania“.** Bei der am 28. d. M. abgehaltenen 3. Jahreshauptversammlung wurden in den Ausschuss gewählt die Herren Wittiger und Sturany als Obmänner, Weinzinger und Blaschko als Fahrwarte, Krauschnieder und Strohmayer als Zahlmeister, Gerstner und Burbaum als Schriftwarte und Süß und Wieser als Rechnungsprüfer. Die Orchesterproben finden jeden Mittwoch im Vereinsheime Stepanek (Turnerzimmer) statt, ebenso zwanglose Zusammenkünfte bis zum Beginn der Fahrzeit jeden Sonntag Vormittags.

mochte. „Habt ihr das Spiel von heut' morgen nicht satt getrieget? Wißt nicht.“

Was Narren anfangen,  
Macht Kluge nicht hangen!

„Umgekehrt“, rief der Schalksnarr, der noch immer behaglich auf der Bank gestreckt lag:

„Was Narren einfädeln,  
Müssen die Klugen ausfädeln.“

Danach man ringt, einem gelingt.“

„Bei gutem Winde ist gut segeln“, sprach der Meister, „aber bei Lahmen lernt man hinken.“

„Bist du fahl, so bocke mit keinem Widder“, erwiderte der Schalksnarr. „Wer sich mengt unter die Kleie, den fressen die Säue.“

„Weißt du, was die Alten sagten?“ erwiderte der Wirt. „Ein weiser Narr sein wollen, heißt Schnee im Ofen dürren. Wein im Feuer kühlen, das Meer ausbrennen, und Hühnern die Schwänze aufbinden, hat noch keinen Magern fett gemacht.“

„Weißt du, wer der schlechteste Wirt ist?“ setzte jener drauf. „Der seine Gäste mit Worten speist. 's ist alle Tage Jagdtag, aber nicht alle Tage Fangtag; merk's dir, wenn du nach Witz auf die Jagd gehst.“

„Wenn Ihr nach Weisheit jagt, wißt Ihr, was Ihr fangen werdet?“ Schlingen. Und wißt Ihr, was der schwerste Gang ist? Der zum Galgen.“

„Wenn faule Pferde erst ziehen“, sagte der Narr, „alte Weiber tanzen, weiße Wolken regnen und Dummköpfe pffiffig reden, dann ist kein Aufhören. Wein her, Meister Grobschmied. Wenn du keine feine Nase hast, haben wir doch feine Zungen. Seht einmal“, wandte er sich zu dem andern, „der Zapfen will alles wissen, und weiß noch nicht mal, was die Glock' geschlagen!“

„Wo die Glock' von Leder ist, und der Klöppel ein Fuchschwanz, da hört man den Klang nicht fern.“

„Richtig, Zapfen! Den Esel kennt man an den Ohren, am Gesichte den Mohren, an den Worten den Loren, den Topf am Klang, den Vogel am Gesang. Woran

\* **Der nächste Sprehabend der Nationalsozialisten** findet am 4. Feber 1925, 8 Uhr abends im Bräuhaus Jaz statt. Erscheinen der Mitglieder Pflicht. Deutsch-arijsche Gäste herzlich willkommen!

\* **Heserbund.** An die verehrten Mitglieder ergehen im Laufe dieser Woche Einladungen zu einem Zusammenreffen in hiesigen Bräuhaus am Feiertag den 2. Februar. In diesem Tage findet die Einzahlung der Mitgliedsbeiträge für das Jahr 1925 statt. Die Gruppenleitung wird außerdem einen Bericht über die Gebarung erstatten und ergeht daher an die Bundesmitglieder das Ersuchen, der ihnen übermittelten Einladung Folge zu leisten. Sollten aber einzelne Einladungen nicht mehr zugestellt werden können, so wolle von dieser Nachricht Notiz genommen werden. Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1925 beträgt 30.000 Kronen.

\* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Das am 25. Jänner 1925 im Bräuhaus abgehaltene Kapselschießen hatte folgendes Ergebnis: 1. Tiefschuß Herr Ignaz Leimer 2 Teiler, 2. Tiefschuß Herr Josef Vorderbörfler jun. 4 Teiler. Kreisprämien: 1. Gruppe: Herr Fritz Blamöser 43 Kreise, 2. Gruppe: Herr Karl Wurm 35 Kreise. Das nächste Schießen findet am 1. Feber statt. Alle Freunde des Schießsportes sind höflichst eingeladen.

\* **Fisch-Schmaus.** Am Wochermittwoch (25. Feber) findet im Großgasthof „zum goldenen Löwen“ des Herrn L. Stepanek ein Fisch-Schmaus statt, bei dem das Orchester des Radsfahrvereines „Germania“ konzertieren wird.

\* **Pater Celestin Schachinger zu Burgstall in Not!** Ein Greis von 81 Jahren, halb blind, sein erspartes Geld durch die Entwertung verloren, ein Benefizium von jährlich 1.600 Kronen (das sind nicht ganz 3 Semeln in einem Jahre!), auf den fargen Erlös des Messelers angewiesen, ist dieser einst auf vielen Gebieten hervorragende tätige Mann ganz unverschuldet in bitterste Not geraten. Dieser greife Priester kann so recht der Pionier der Bienenzucht Oesterreichs genannt werden. Als fachlicher Schriftsteller auf dem Gebiete der Bienenzucht genießt er einen Weltruf. Einen solchen Mann im Greisenalter in Not zugrunde gehen lassen, ist unmenschlich! Es ruft daher die unterzeichnete Vereinsleitung das Menschlichkeitsgefühl aller an, hier je nach den eigenen Mitteln, helfend einzugreifen. Zu diesem Zwecke sind Geldspenden sowie nicht verderbliche Lebensmittel Herrn Heinrich Ellinger, Papierhandlung, Unt. Stadt, Waidhofen a. d. Ybbs, wo ein Spendenverzeichnis ausliegt, zu übermitteln. Bienenzuchtverein Waidhofen a. d. Ybbs.

\* **Ausgleichseinstellung.** Ueber das Vermögen des prot. Kaufmanns Franz Dikinger in Böcklabrud wurde der Konkurs eröffnet. Uns Waidhofnern ist dieser Geschäftsmann nicht unbekannt, veranlaßte genannte Firma doch hier einen „Geschirrummel“. Daß diese Art Wettbewerb dennoch nicht „goldene“ Berge bringt, zeigt das Ende dieser Firma.

\* **Todesfälle.** Am 23. ds. um 1/11 Uhr nachts verschied nach längerem, schwerem Leiden Herr Moritz Polke, Rustos i. P. des technolog. Gewerbemuseums, im 86. Lebensjahre. Der Verstorbene war der Schwiegervater des Sensenwerksbesizers Herrn Herbert Winkler v. Forazest. — Im hohen Alter von 83 Jahren starb am selben Tage Herr Josef Pollak, bürgerl. Kürschnermeister und Hausbesitzer. Der Verstorbene war in Haag, N.-De., gebürtig und seit dem Jahre 1880 in Waidhofen ansässig. In seinem Hause am

aber Leute die den Rat, der nicht mehr gehen kann, auf ihren Schultern tragen werden?“

Da schoben jetzt ein paar von den Gesellen eine Trage vor die Tür, und einer probierte ein leeres Stücksaß, ob es sich rollen lasse, und der eine meinte, der dickste Ratsherr könne darin so bequem ausschlafen als im Rathhaus. Da erst merkte der Kellerwirt, was es gelte, und lachte herzlich, denn er wußte, daß der gute Herr Thomas Wyns starke Leute bestellt, die seine Gäste, wenn ihnen was Menschliches zustieße nach Haus schafften sollten, und er mochte sich's denken, warum die lustigen Gesellen gekommen. Aber als ein guter Wirt, den nicht heiß macht, was er nicht weiß, schwieger er still, und trug all den Wein auf, der von den frohen Gesellen gefordert ward, und sie tranken, als wär' es Hochzeit bei einem reichen Manne, und sie hätten's nicht zu bezahlen.

Da fielen denn auch die Rappen und Tücher nachgerade ab, und man erkannte manches frohe Gesicht von Bürgersöhnen, und sie erzählten lustige Geschichten von heut' morgen und sonst, und sangen und scherzten, und keiner blieb dem andern was schuldig, wenn er ihm eins versetzte. Nur der in der Schellenkappe legte sie nicht ab, und ob er schon so laut war als die andern, mochte er doch nicht ebensoviel trinken. Vielmehr schlich er icht, als die andern in einem lauten Wortwechsel sein nicht acht hatten, um den Pfeiler, und wollte mit einem Satz auf die kleine Wendeltreppe, die ins Haus hinaufführte, als eine starke Hand ihn auf der Schulter faßte und zurückzog. Der Kellerwirt hob den Zeigefinger der andern Hand drohend in die Höhe: „Mit Narreteidungen ist's nicht geschehen.“

„Wer segeln will, muß aufsetzen“, antwortete der in der Schellenkappe.

„Du tußt nicht recht, Henning.“

„Wer jedermann will recht tun, muß früh aufstehn.“

„Wenn der Scherz am besten ist, so soll man aufhören, sagt das Sprichwort.“

Hohen Marke wohnte er durch 33 Jahre. Das Leichenbegängnis fand Sonntag nachmittags statt und zeigte die starke Beteiligung daran von der großen Beliebtheit des Verstorbenen, der zu den ältesten Waidhofnern zählte. — Der Bruder des Hofrates Amtsrat Friedrich Ritschl, Herr Leo Ritschl, ist in Neumarkt a. d. Ybbs im 61. Lebensjahre nach kurzem Leiden plötzlich verschieden.

\* **Naturalienwerte.** Festsetzung durch die politischen Behörden. Für den Stadtbezirk Waidhofen a. d. Ybbs wurden die Naturalienwerte für den zur Kranken- und Unfallversicherung anrechenbaren Arbeiterverdienst in derselben Höhe festgesetzt wie für den politischen Bezirk Amstetten.

\* **Bezeichnung der Drucksachensendungen.** Drucksachensendungen müssen im Inlandsverkehr mit der Aufschrift „Drucksache“ versehen sein. Wenn dies nicht der Fall ist, werden die Sendungen dem Absender als unzulässig zurückgestellt.

\* **Die erste Mondfinsternis 1925** ereignet sich am 8. Februar und ist eine partielle. Sie dauert von 9 Uhr 9 Minuten abends bis 12 Uhr 15 Minuten morgens und ist im westlichen Teil von Australien, in Asien, Europa, Afrika, Südamerika und dem östlichen Teil von Nordamerika zu sehen. Der Mond wird bis drei Viertel des Durchmessers verfinstert.

\* **Kränzchen des Turnvereines „Lützow“.** „Turnerkränzchen“ — das Wort hat nun schon einmal einen so alten, vertrauten Klang und es war schon vorauszu sehen, daß dieses Kränzchen einen Glanzpunkt im Fasching unseres Städtchens bedeuten würde. Unsere wackeren Turnerinnen und Turner sorgten für fröhliche, heitere Stimmung und des Tanzes wurden alle Besucher — auch die weniger jungen eingeschlossen — nimmermüde. Die Eröffnung des Kränzchens erfolgte von den Paaren Obmann Herr M.-R. Dr. Altenecker-Frau Dr. Kowalatz, Herr Dr. Kaltner-Frau Dr. Altenecker, Herr Hans Schiel-Frl. Hansi Prash, Herr Ritschlauer-Frl. Amnerl Edelmeier. Die Leitung der Tänze lag in den bewährten und nimmermüden Händen des Turnbruders Herrn Alb. Herzig. Der Saal war mit der Büste Turnvaters Lubw. Jahn und Fahnen und Grün sehr schön geschmückt. Die Musik besorgte die Waidhofener Stadtkapelle, die fleißig Tanz auf Tanz spielte und die schließlich noch ein Stündchen anstücken mußte. Es freute uns, daß bei der Wahl der Walzer auch die schönen unserer heimischen Meister Schlögl und Kliment vertreten waren.

\* **Eisfest.** Anlässlich seines 50-jährigen Bestandes wurde Mittwoch den 28. ds. vom Eislaufverein ein Rostümfest abgehalten. Dank der Bemühungen des Festausschusses unter der Leitung des Herrn Baumeisters Karl Desjeppe wurde der neue Platz und das neu erbaute Haus festlich geschmückt. Sehr verdient machten sich darum Herr Tomasek samt Familie, Herr und Frau Zamalatsch, Frau Schönheinz, Herr Franz Hochegger d. Ae. und Frl. Hochegger und andere Mitarbeiter, die des Dankes des Publikums sicher sein können. Leider hatte die eintretende Temperatursteigerung einen leichten Regen zur Folge, der dem Feste, das sich eines besonders guten Besuches erfreute, viel von der Lust und Freudigkeit nahm. Doch die reiche Mannigfaltigkeit der Kostüme, sei es bei den Kindern wie auch bei den Großen, gab ein buntes Bild und das lebhafteste Treiben, das auf dem Eisplatz herrschte, ergözte die überaus zahlreichen Zuschauer. Hoffentlich ist im nächsten Jahre der Wettergott gnädiger und läßt das „Eisfest“, das nun schon alljährlich zu einem willkommenen Feste

„Esel und Treiber denken nicht eins“, war die Antwort, und der Bursch wollte ihm entlaufen, aber der Wirt hielt ihn fest.

„Ob du der Esel bist oder der Treiber, weiß man nicht. Bist du der Esel, so merk' dir's, wenn dem zu wohl ist, geht er aufs Eis und bricht ein Bein. Bist du der Treiber, dann treib's nicht zu weit. Hast du was Ernstes vor, so kennst du deine Freunde.“

Henning sprach: „Wem's Glück wohl will, dem fällt ein Och.“

„Glück und Glas! Trau nicht auf das. Ihr habt Schabernack vor mit den Herren. Daß euch nicht die Finger brennen.“

„Ei, behüte“, antwortete der Bursch mit seiner einfältig frommen Miene, die wir schon kennen. „Sie werden sie kühle legen, in Schnee oder auf den Mist.“

„Und dich werden sie ins Loch stecken.“

„Das ist ein schlimmer Fuchs, der nur ein Loch weiß.“

„Henning, wo willst du hin?“

„Oben zuschauen.“

Der Wirt erschrad, aber der Junge war lachend hinaufgesprungen. Er brummte nun zurückkehrend für sich: „Stroh im Schuh, Spindel im Saß und ein Herr in einem Haus, gucken alleweg heraus. Aber aus dem guck's ein anderer raus, was drinsteckt, und 's ist übel kämnen da kein Haar ist. Indes!“ setzte er, sich tröstend, hinzu: „Liebe, Husten, Rauch und Geld niemand auf die Läng' bei sich hält“ und ging seine andern Gäste bedienen, welche schon in der Lage waren, daß sie niemand vermisten, und sich mehr und mehr in die versetzten, wo es mißlich wird, andern, die schon darin sind, die Hilfe zu leisten, um derentwillen sie doch hergekommen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Silberpapier:

**GRAF<sup>s</sup>**  
neue  
Packung:

Rot-weiße Schleife:



Vom Guten das Beste:

Der neue

# GRAF-RINDSUPPE

Würfel

stellvertreter und als Mitglieder die Herren Landesgerichtsrat Dr. Paul Kapeller, Emil Korner, Georg Daniser und Johann Waidich. In die Bauktion: Herr Florian Haydn als Obmann, Herr Ludwig Eisel als Obmannstellvertreter und als Mitglieder die Herren Josef Gruber, Alois Vollbauer, Rudolf Prinz, Florian Haydn als Obmann, Herr Ludwig Eisel als Obmannstellvertreter und als Mitglieder die Herren Josef Gruber, Alois Vollbauer, Rudolf Prinz, Florian Haydn, Franz Falk, Leopold Kumpfmüller und August Gschliffner. In die Elektrizitätssektion: Herr Franz Falk als Obmann, Herr Hans Sieder als Obmannstellvertreter, und als Mitglieder die Herren Thomas Zemanek, Johann Waidich, Franz Fehrmüller. Dr. Paul Kapeller, Franz Gollonitsch und Alois Hofmann. In die Sanitätssektion: M. Teufl als Obmann, Fr. Gollonitsch als Obmannstellvertreter und die Herren Johann Hendl, Johann Osterauer, Kathi Graf und Leopold Kumpfmüller als Mitglieder. In die Polizeisektion: Herr A. Adertl als Obmann, Herr Hans Sieder als Obmannstellvertreter und die Herren Jakob Maurer, A. Teufl, Leopold Scholz und Alois Hofmann als Mitglieder. In die Wirtschaftssektion: Ziegelei und Fort: Herr Josef Gruber als Obmann und Herr Ludwig Eisel als Obmannstellvertreter; Grundbesitz Herr August Gschliffner als Obmann und Herr Franz Gollonitsch als Obmannstellvertreter; Straßen und Wasserleitung: Herr Florian Haydn als Obmann, Herr Michael Mayrhofer als Obmannstellvertreter und Herr Jakob Maurer als Mitglied; Gebäude: Herr Franz Falk als Obmann und Herr Alois Vollbauer als Stellvertreter. In die Personalkommission die Herren Georg Daniser, Leopold Kumpfmüller, Johann Waidich, Fr. Fehrmüller, Rudolf Prinz, Hans Sieder, Johann Osterauer und Florian Haydn. In den Sparfasseauschuß: Herr Josef Gruber als Direktor, Herr Bürgermeister Ludwig Reich als Direktorstellvertreter und die Herren Michael Mayrhofer, Leopold Scholz, Anton Adertl, Franz Falk und Georg Daniser als Mitglieder. In den Jagdauschuß: die Herren Emil Korner, Michael Mayrhofer, August Gschliffner und Ludwig Eisel. In das Wohnungsamt: Herr Hans Sieder als Obmann. In die Krankenhausverwaltung: Herr Hans Höller als Verwalter, Herr Leopold Kumpfmüller als Stellvertreter und die Herren Landesgerichtsrat Dr. Paul Kapeller, Hans Sieder, M. Teufl und Frau Kathi Graf als Mitglieder. In die Wertzuwachssteuer-Kommission die Herren: Dr. Paul Kapeller, Alois Vollbauer, A. Adertl, Fr. Falk und Alois Hofmann. Als Rechnungsprüfer die Herren: Alois Hofmann, Dr. Paul Kapeller, Alois Vollbauer, Johann Waidich und Jakob Maurer.

— **Todesfälle.** Theresia Weizensteiner, Hausbesitzerin, 49 Jahre, Lungenentzündung, und Maria Bernhard, Tagelöhnergattin, 56 Jahre, Gebärmutterkrebs.

— **Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger.** Einzahlung für das Jahr 1925 am Lichtmeßtag, 2. Feber 1925 von 1 bis 6 Uhr im Extrazimmer des Gasthofes Neu. Kameradschaftsvereinsball am Sonntag den 8. Feber 1925, 8 Uhr abends im großen Saale des Hotels Ginzer. Eintritt 20.000 Kronen. Aktive Mitglieder die Hälfte. Erscheinen in Uniform erwünscht. Musik Eisenbahnerkapelle, im Gemüthlichen Salonkapelle Bäumel. — **Generalversammlung** am 22. Feber 1925 um 2 Uhr nachmittags, Gasthof Neu. — **Mitgliederaufnahme** am 2. Feber 1925 bei der Einzahlung und bei der Generalversammlung.

— **Zentralverein der Pensionisten, Ortsgruppe Amstetten und Umgebung.** Die Ortsgruppe der Staats-(Bundes-)Pensionisten in Amstetten ist zur Gänze vom allgemeinen Staatspensionistenverein (Sitz in Wien, 1., Fleischmarkt 19/II/255) zum Zentralverein der österreichischen Staats-(Bundes-)Pensionisten, Sitz in Wien, 9., Türkenstraße Nr. 3, übergetreten. Wie bekannt, hat die Ortsgruppe am 2. jedes Monates, 8 Uhr abends, im Vereinslokal, Gasthof Neu, ihre Zusammenkunft, Einzahlung und Mitgliederaufnahme, wozu die Pensionisten aller Kategorien herzlich eingeladen sind. Fällt der 2. des Monates auf einen Sonn- oder Feiertag, so findet die Zusammenkunft am 3. des Monates statt, so daß die nächste Zusammenkunft am 3. Februar erfolgt. Der Jahresbeitrag beträgt für Pensionisten 22.000 Kronen und für Witwen 14.000 Kronen, wofür jedes Mitglied die allmonatlich erscheinenden Mitteilungen des österreichischen Zentralvereines kostenlos zugesendet erhält. Dem Vorstande gehören dormalen an: Hofrat August Dobruda, Gend. Bez. Insp. Karl Hintermayer, Sicherheitswachinsp. Heinrich Pakelt, Steueramtsdirektor Franz Rasper, Hilfsämter-Oberdirektor Ludwig ... und Hauptsteuereinnahmer Leopold

Dichler. Am 3. Februar 1925 wird der Tag der Hauptversammlung und die Tagesordnung hiefür festgesetzt werden.

— **Zeiners Weltpanorama.** Am 31. Jänner bis 2. Februar 1925 noch „Das malerische Tirol“, Brixen, Bozen, Meran usw. Vom 4. bis 8. Februar: „Schotthaide, Jagdgebiet des ehemaligen deutschen Kaisers. Sehr interessante Szenarien und Jagdbilder.

— **Kino Baumann.** Samstag den 31. Jänner und Sonntag den 1. Februar 1925: „Die Wunder des Meeres.“ Es veräume niemand diesen spannenden und zugleich lehrreichen Unterseefilm anzusehen. Samstag und Sonntag 4 Uhr nachmittags Kindervorstellung. Montag den 2. und Dienstag den 3. Februar: „Die Waise von Capri“ mit Lya Mara, dem Liebling des Publikums, als Hauptdarstellerin. Sie drückt durch ihr herziges Spiel, durch ihre tolle Ausgelassenheit, aber auch durch ihr hohes, künstlerisches Können auch diesem Filmwerk die Note auf. Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. Februar: „Der Sieg des Maharadscha.“ Sensationsdrama in 6 Akten mit dem berühmten Kraftmenschen Luciana Albertini. Mit dem vom 23. bis 25. Jänner l. J. gebotenen Film „Fratertraum“ hat die Direktion dem Publikum aufrichtige Freude bereitet, wofür die Dankbarkeit sich mit vollen Häusern äußerte. Das Publikum hatte eben Gelegenheit, seinen Liebling Henry Porten mitten unter den Wienern und in der traulichen Heimat zu sehen und sich an ihrer vollendeten Kunst zu begeistern. Mag auch der Inhalt des Stückes in mancher Hinsicht verwöhnten Anforderungen nicht ganz entsprechen, gespielt, bezw. gefilmt war es ausgezeichnet und hielt deshalb auch die Zuseher, in diesem Falle wohl auch die Zuhörer, bis zum Ende in voller Spannung, so daß sie sogar auf das Mitsingen und Patschen des öfteren vergaßen. Nicht letzten Endes trugen zu dem Gelingen des Ganzen die von dem uns bereits bekannten und geschätzten Konzertfänger Herrn Karl van der Zoeder mit angenehmer, reiner und bestgeschulter Baritonstimme vorgetragenen Weisen bei.

— **Biehdorf. (Jagaball.)** Zu dem am Mittwoch den 4. Februar l. J. um 3 Uhr nachmittags beginnenden Jagaball ist bereits alles gerüstet. Die Komitees sind ihren Aufgaben vollkommen gerecht geworden, weshalb ein glänzendes Gelingen gewährleistet ist. Der Jagaball in Biehdorf dürfte der Glanzpunkt des heurigen Faschings werden. Dies verbürgt schon der natürliche Humor der „Jaga“. Belustigungen aller Art sind vorgesehen. Eine Ueberraschung wird der Glückseligen bringen: einen lebenden zahmen Rehbock! Die Musik besorgt die verstärkte, altbewährte Biehdorfer Kapelle. Im Gemüthlichen: Die „Jaga-Schrammeln“. Auf den Autopendelverkehr zwischen Amstetten und Biehdorf sei nochmals aufmerksam gemacht.

**Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.**

— **Dorf St. Peter i. d. Au. (Ein frecher Diebstahl.)** Der beim Gutsbesitzer Ferdinand Tischler am Pernleitnergute Nr. 97, Gem. Dorf St. Peter i. d. Au, bedienstete Schweizer Nikolaus Rapp machte am 21. d. M. zu seinem Schrecken die Wahrnehmung, daß ihm aus dem in seinem Schlafzimmer stehenden, versperrten Kleiderkasten eine neue Tiroler Nationaltracht, ein kompletter neuer Anzug, 3 Arbeitsjosen, 6 Paar neue Wadenstutzen, eine silberne Uhr samt Kette und 750.000 Kronen Bargeld entwendet worden seien. Rapp erleidet einen Gesamtschaden von mindestens 9.400.000 Kronen. Dringender Verdacht, diesen frechen Einbruchsdiebstahl verübt zu haben, richtet sich gegen den beim Gutsbesitzer Tischler bis 21. d. M. bedienstet gewesenen Knecht Johann Hentsch, welcher mit dem Bestohlenen gemeinsam das Schlafzimmer teilt und am 21. d. M. gegen 6 Uhr früh nach der Fütterung der Pferde aus dem Gute Perleiten spurlos verschwand. Hentsch verübte den Einbruch auf sehr schlaue Weise, indem er die Rückwand des Kleiderkastens eindrückte und hierauf den Diebstahl ausführte. Gegen Johann Hentsch, welcher am 26. Juli 1899 in Schmiedeberg, Bezirk Preßnitz, Tschechoslowakei, geboren und dahin zuständig, und angeblich tschechoslowakischer Deserteur ist, wurde die Ausforschung seitens der Gendarmerie eingeleitet.

— **Wschbach. (Todesfall.)** Im „Allg. Krankenhaus Linz“ starb der ehemalige Wschbacher Hausbesitzer und Uhrmachermeister Herr Josef Mayrhofer an den Folgen des Darmkrebses. Die fremde Erde sei ihm leicht! — (Von der Feuerwehr.) Zur Schmach und Schande der Bevölkerung von Markt Wschbach und Umgebung sei es gestanden, daß unsere freiwillige Feuerwehr in die Zwangslage versetzt ist, das erst erworbene modernste

Löschgerät, die Autopritze, wieder verkaufen zu müssen, falls nicht in letzter Stunde klare Vernunft und reifliche Ueberlegung gegen sinnlose Wühlerei und eigenbröderische Heße den Sieg davonträgt. Wir wollen heute nur andeutungsweise daran erinnern, daß sich Wschbach seinerzeit beim Bau der Westbahn einen nicht besonders rühmlichen Namen machte. — Also: Wschbacher! Kein zweites Schildbürgerstückchen!

— **Markt Wschbach.** Am 4. d. M. kam zu dem in Mauer Nr. 67 bei Amstetten wohnhaften Tischlermeister Ernst Tiller ein ihm unbekannter Bursche, welcher ihm ein Paar Stiefel zum Kauf anbot. und angab, daß er Rippl heiße, aus Pasching, O.-De., sei und auch dort zuletzt in Arbeit war. Da Tiller kein Bedenken hatte, kaufte er dem Burschen die Stiefel um den Preis von 80.000 K ab. Hierauf entfernte sich der Unbekannte. Nachträglich stellte sich jedoch heraus, daß diese Stiefel gestohlen waren. Am 4. d. M. wurden nämlich dem im Markte Wschbach Nr. 13 ansässigen Bindermeister Joh. Scheuch, vermutlich durch Einschleicher, aus dem Vorhause ein Paar bereits getragene Stiefel im Werte von 200.000 Kronen entwendet. Wie seitens der Gendarmerie erhoben wurde, ist der Dieb mit dem am 28. März 1892 in St. Florian, Bezirk Linz, O.-De., geborenen und dahin zuständigen Robert Rippl, welcher bis 31. Dezember 1924 bei dem Wirtschaftsbesitzer Franz Steinwender in Wagram, Gemeinde Pasching, O.-De., bedienstet war, ident, da die von Tiller gegebene Personsbeschreibung vollkommen übereinstimmt. Gegen Robert Rippl, welcher bereits zweimal vorbestraft und flüchtig ist, wurde seitens der Gendarmerie die Ausforschung eingeleitet.

— **Bubendorf. (Besitzwechsel.)** Die Ehegatten Herr Rudolf und Frau Johanna Lisak, Besitzer in der Gemeinde Bubendorf, Pfarre Wolfsbach, verkauften das ihnen gehörige Bauerngut „Straß“ Nr. 5 in der Gemeinde Bubendorf samt dazu gehörigen Grundstücken, jedoch ohne Inventar, an den mj. Paul Krondorfer, Wirtschaftsbesitzerjohn in der Gemeinde Bubendorf Nr. 7, vertreten durch seinen Vater, Herrn Stefan Krondorfer, Wirtschaftsbesitzer ebendort, um den Preis von 100.000.000 Kronen.

— **Weistrach. (25.000.000 K Papiergeld verbrannt.)** In der Gemeinde Weistrach wurde kürzlich ein Bauer infolge seiner Bergeflüchtigkeit sehr schwer bestraft. Der auf dem Leitnergute in Grub, Gemeinde Weistrach, ansässige Wirtschaftsbesitzer Franz Maderthaler hatte die üble Gewohnheit, sein Bargeld, darunter manchmal bis 60 Millionen, in einem Ofen seines Wohnzimmers aufzubewahren, um gegen eventuelle Diebstähle gesichert zu sein. Bei Eintritt der kalten Witterung gab er nun seiner Gattin den Auftrag, in den betreffenden Ofen einzuhetzen, vergaß aber dabei ganz darauf, daß er daselbst noch 25.000.000 Kronen Papiergeld versteckt hatte. Seine Gattin hatte von dem merkwürdigen Versteck des Geldes keines Ahnung. Als bereits zweimal geheizt worden war, erinnerte sich Maderthaler zu seinem größten Entsetzen seines im Ofen verwahrten Geldes. Obwohl er sofort Nachschau hielt, fand er leider von dem Gelde nichts mehr vor, da dasselbe gänzlich verbrannt war.

— **Weistrach. (Volksbewegung im abgelaufenen Jahre.)** Nach dem pfarramtlichen Tauf-, Trauungs- und Totenbuche belief sich in der großen Pfarre Weistrach, Gerichtsbezirk St. Peter i. d. Au, die Zahl der Geburten im Jahre 1924 auf 41 gegen 47 des Jahres 1923, kirchliche Trauungen fanden 15 statt, gegen 11 im Jahre 1923, und an Todesfällen sind (einschließlich der Totgeburten) 37 zu verzeichnen, mithin um 12 mehr als im Jahre 1923. Die Geburten haben also im Jahre 1924 gegen 1923 um 6 abgenommen, die Trauungen um 4 zugenommen, die Todesfälle sogar um 12 vermehrt. Der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle betrug bloß 4, so gering wie schon seit vielen Jahrzehnten nicht.

— **Kürnberg. (Ein frecher Einbruchsdiebstahl.)** Seit einiger Zeit mehrten sich in unserer Gegend wiederum die Einbruchsdiebstähle. So wurde in der Nacht vom 17. auf 18. d. M. in das den Wirtschaftsbesitzer Ferdinand Schwarzelmüller gehörige Bauerngut „Fuchs“ in der Gemeinde Kürnberg Nr. 65 gewalttätig eingebrochen und 5 Stück weiß und schwarz geprenkelte Hühner sowie eine schwarz- und weißgefleckte Ziege entwendet. Wie seitens der Gendarmerie erhoben wurde, versuchten die bisher unbekannteten Täter anfangs von dem in den Schweinestall führenden Fenster das eiserne Fensterkreuz mittels eines sogenannten Wiesbaumes auszuheben. Da ihnen dies nicht gelang, brachen sie unter dem genannten Fenster ein Loch in die Mauer und gelangten durch die Oeffnung in das Innere des Schweinestalles. In der Nähe des Wirtschaftsgebäudes schlachteten die Täter die entwendete Ziege und ließen die

Eingeweide am Tatorte liegen. Der Besitzer Schwarzmüller erleidet durch diesen Diebstahl einen Schaden von mindestens 500.000 Kronen und außerdem einen Sachschaden von 150.000 Kronen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

**Aus Haag und Umgebung.**

Haag, N.-De. (Jahreshauptversammlung der Liedertafel.) Am Mittwoch den 21. Jänner d. J. hielt die Liedertafel Haag ihre 38. Jahreshauptversammlung im Vereinslokale Gasthaus Kronberger ab. Herr Vorstand Bilek eröffnete dieselbe mit dem Hinweis, daß ein eifriges Mitglied, welches 14 Jahre als erster Tenor bei der Liedertafel tätig war, heute von seinen Sangesbrüdern Abschied nehmen muß. Herr Otto Weghofer übersiedelt nämlich nach St. Peter, wo er in den Ehestand tritt und ein Geschäft übernimmt. An ihm verliert auch der Theaterverein einen tüchtigen Sänger und einen künstlerischen Darsteller. Herr Vorstand dankte dem Scheidenden für die dem Vereine stets gehaltene feste Treue und wünschte ihm alles Gute zum neuen Lebensweg mit der Versicherung, daß ihm die Haager Sangesbrüder dauernde Freundschaft bewahren werden. Gerührt dankte der Scheidende und versprach, Haag nie zu vergessen. Hierauf dankte der Vorstand den Sängern und allen Vorstandsmitgliedern, besonders den beiden Chormeistern Winter und Schlager für ihren Eifer in dem Bemühen, den Verein immer aufwärts und vorwärts zu bringen, ebenso dankte er der Frau Harmer für die Klavierbegleitung bei gewissen Chören und auch dem Theaterverein für die ausgiebigen Geldzuwendungen. Sodann besprach der Chorleiter Herr Andreas Winter die Erfolge bei den Unternehmungen des Vereines: beim Fahnenweihefest in Wolfsbach mit dem Chor „Deutscher Rhein“, beim Gaufest in Ybbsitz mit „Zieh hinaus“, im Frühjahrskonzert mit „Poeten auf der Alm“ und im Herbstkonzert mit „Steirerbum“. Ferner gedachte er des verdienstvollen Sangesbruders Ferdinand Harmer, der das Notenmaterial bereicherte, teils durch Orchestrierung gewisser Stücke, teils durch eigene Kompositionen. Er dankte auch den Mitgliedern des Streichorchesters Frau Bannard, Frau Tagreiter, Herrn Hans Lichtenberger, Herrn Trautkneiter, Herrn Stengl, Herrn Emmerich Artmayer, Herrn Wimmer und Oberaigner. Frä. Anna Schopper hat mit ihrer herrlichen Sopranstimme durch Sololieder die Vortragsordnungen bereichert. Der Schriftführer Herr Teltfcher erstattet einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, dem zu entnehmen war, daß sich der Verein an zwei Leichenbegängnissen beteiligte, auf der Durchfahrt den Kölner Männergesangsverein begrüßte und einen Kranz überreichte und den Wiener Männergesangsverein bei seinem Aufenthalt in der Station Ernstshofen anlässlich der Bruckner-Ehrungsreise nach Steyr herzlichsten Empfang im Vereine mit den Kronstorfer Sängern bereitete. Die Liedertafel Haag besteht aus 6 Ehrenmitgliedern, 44 ausübenden und 143 unterstützenden Mitgliedern. Aus dem Kassabericht des Herrn Zahlmeisters Kaisereiner war zu entnehmen, daß die Einnahmen sich auf 18.031.600 Kronen, die Ausgaben auf 13.388.500 Kronen belaufen. Auf Antrag der Kassaprüfer wurde dem Zahlmeister der Dank ausgesprochen und ihm die Entlastung erteilt. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Vorstand: Kaffeehausbesitzer Herr Karl Bilek; Vorstandsstellvertreter: Kaufmann Herr Hans Brunner; 1. Chorleiter: Herr Andreas Winter, Steueramtsdirektor, 2. Chorleiter: Herr Oberlehrer Ferdinand Schlager; Schriftführer: Herr Konrad Teltfcher, Finanzoberkommissär; Zahlmeister: Herr Schlossermeister Josef Kaisereiner; Notenwart: der Gemeindebeamte Herr Heinrich Groß; Sangräte: die Herren Andreas Winter d. Ne., Johann Lettner und Franz Wimmer; Fahnenjunker Herr Max Mitter. Herr Bürgermeister Ströbiger verzichtete auf eine Wiederwahl als Vorstandsstellvertreter und wurde statt ihm Herr Brunner gewählt, alle übrigen wurden wiedergewählt. Der Jahresbeitrag für ausübende Mitglieder beträgt 36.000 Kronen, für unterstützende Mitglieder wenigstens 10.000 Kronen.

**Aus Meyer und Umgebung.**

Weyer. (Erbschaftsangelegenheit Rußegger.) In einer unserer letzten Folgen haben wir nach dem Tode der Frau Julie Rußegger, die am 8. ds. in Weyer gestorben ist, auch über ihre brasilianische Erbschaftsangelegenheit berichtet. Nun entnehmen wir der „L. Zp.“, daß der Ärztenwitwe Frau Julie Rußegger in Weyer a. d. Enns, dem städt. Betriebsleiter Jandl in Graz und einer Frau Halfeld in Hamburg eine große Erbschaft zugefallen ist, die einer ihrer Vorfahren, Karl August Halfeld, der seinerzeit Bergwerksdirektor in Thüringen war, dann nach Brasilien ausgewanderte und im Jahre 1834 im Staate Minas Geraes Ländereien erworben hatte, nach seinem Tode hinterließ. Karl August Halfeld hatte sich beim Ankauf des Landes, das damals noch fast unbewohnt war, ausdrücklich auch alle Rechte, insbesondere auf eventuelle Mineralien, die dort gefunden werden sollten, ausbedungen und zugesichert erhalten. Auch sein Sohn Heinrich Wilhelm Ferdinand Halfeld hatte von der brasilianischen Regierung Land bekommen, zu dem dieser noch einen Komplex für seine beiden Söhne erwarb. Auf diesen Ländereien, tief im Innern Brasiliens gelegen, befinden sich große Eisenerze, die den Besitz ungemein wertvoll machen. Der

zweite Sohn Karl August Halfelds, namens Georg, kam aus Brasilien nach Europa und gründete hier eine Familie, deren noch lebende Sprossen nun an der Halfeldschen Hinterlassenschaft miterbberechtigt sind. Es handelt sich um Milliardenwerte. Die Erblasser starben, ohne Testamente zu hinterlassen. Um die Rechte der Frau Julie Rußegger auf ihrem Erbchaftsanteil geltend zu machen, erklärte sich der Zahnarzt Josef Doppler in Weyer a. d. Enns bereit, nach Brasilien zu reisen und sich mit den dortigen Mitgliedern der Familie Halfeld ins Einvernehmen zu setzen. Herr Doppler fuhr mit dem Baumeister Mahringer und dem Kaufmann Rudolf Hof, die letzteren beiden ebenfalls aus Weyer, nach Südamerika, und die drei Herren konnten die Angelegenheit soweit betreiben, daß die Rechte ihrer Auftraggeberin auf die Erbschaft vorbehalten anerkannt wurden. Die Halfeldschen Erben sind bereit, den fraglichen Landkomplex zu verkaufen. Tatsächlich hat sich bereits ein belgisches und ein brasilianisches Syndikat gefunden, von denen namentlich das erstere für die Eisenerze eine ungeheure Summe bietet. Nach Durchführung des Verkaufes und Erledigung der noch notwendigen Formalitäten wird die Summe an die Erbberechtigten zur Verteilung gelangen. Die Herren Doppler und Mahringer sind vor kurzem nach Europa zurückgekehrt, während Herr Hof zur Wahrung der Rußeggerischen Rechte noch in Brasilien verblieb. Da jedoch Frau Julie Rußegger nicht mehr am Leben ist, hofft man, daß ihre Erbrechte jetzt auf ihre Adoptivtochter Frau Steffi Mihof übergehen werden, die gegenwärtig in Weyer lebt und in nächster Zeit nach Salzburg, wo ihr Gatte beruflich tätig ist, zu übersiedeln gedenkt.

**Aus Gaming und Umgebung.**

Langau. Am 18. Jänner 1925 ist der Alfons Rothschildische Förster und Revierleiter Rudolf Loidl in Langau bei Gaming gestorben; derselbe wurde am 20. Jänner 1925 am Ortsfriedhofe in Ladenhof am Detscher beerdigt. — Einer der Besten ist von uns gegangen, still und ruhig, grad so wie sein Wirken in Ausübung seines Dienstes, grad so, wie er als Freund und Mensch war. Sein Wesen, seine unsagbare Liebe zu seinem Berufe, zum edlen Weidwerke, kennzeichnete einen Menschen, wie selten einer zu schauen. Jahrzehntelang diente er seinem Gutsherrn in unerschütterlicher Treue mit eifernem Fleiße und nimmermüder Ausdauer. Als Mensch ehrten ihn alle, die ihn kannten, als edelsten deutschen Weidmann und wer jemals am Scheibenstande neben ihm, dem „Langauer Meisterhühnen“, stand, der vergißt wohl nie seine bemerkenswerte Ruhe,

**Landwirtschaftliches.**

**Eine Butter- und Käseschau in Wien.**

Anlässlich der auf der 8. Wiener Frühjahrsmesse in der Zeit vom 8. bis 14. März stattfindenden landwirtschaftlichen Musterschau veranstaltet der landwirtschaftliche Verein für Oesterreich im Einvernehmen mit der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer eine Butter- und Käseschau und eine landwirtschaftliche Messe. Die Veranstaltung hat die besondere Aufgabe, die heimische Landwirtschaft zu fördern, anregend und belehrend auf die Interessenten einzuwirken, aber auch den Absatz für Molkereiprodukte heimischer Herkunft zu beleben. Wir entnehmen dem überaus reichhaltigen Programm der Veranstaltung, daß sich diese Veranstaltung in eine Butter- und Käseschau, welche mit einer Prämierung verbunden ist und in eine landwirtschaftliche Messe, verbunden mit einer Ausstellung von Molkereimaschinen und Geräten, Milchuntersuchungsapparaten, Molkereihilfsstoffen und Unterrichtsbehelfe gliedern wird. Der landwirtschaftlichen Messe wird auch eine Koffhalle angeschlossen, welche den Besuchern der Messe Gelegenheit geben wird, die zur Ausstellung gebrachten Molkereiprodukte zu verkosten. Anmeldungen zu dieser Veranstaltung haben bis spätestens 1. Feber zu erfolgen. Die Durchführung der ganzen Veranstaltung liegt in den Händen des landwirtschaftlichen Vereines für Oesterreich, Wien, 18., Hochschulstraße 17, an welchen alle Anmeldungen zu richten sind und der alle diesbezüglichen Auskünfte erteilt und über Wunsch auch ausführliche Programme zur Verfügung stellt.

**Marktbericht**

vom 27. Jänner 1925.

Kartoffel	pro kg	2.500 bis	— K
Rohl	pro kg	3.000	4.000
Sauerkraut	pro kg	6.000	—
Spinat	pro kg	—	—
Zwiebel	pro kg	6.000	—
Kohlrüben	pro Stück	—	pr.kg
Kartoffel	pro kg	6.000	8.000
Endivien	pro kg	—	—
Petersiel	pro kg	—	—
Grünzeug	pro kg	1.000	—
Schafkäse	pro Stück	3.000 bis	—
Eier	pro Duz.	1.800	2.000
Milch	pro Liter	5.000	—
Butter	pro kg	48.000	52.000
Rindfleisch	pro kg	30.000	32.000
Kalbfleisch	pro kg	30.000	54.000
Schweinefleisch	pro kg	36.000	—
Selachfleisch	pro kg	44.000	48.000
Seefische	pro kg	25.000	—
Apfel	pro kg	2.500	3.000
Topfenkäse	pro kg	7.000	10.000

sein zielsicheres Auge, welches sich leider allzufrüh für immer geschlossen. Inmitten waldfriher Nichten legen die letzten Reste des Braven, umgeben von seinen Trophäen und Präparaten, im Walde gelebt, im Walde gestorben, ein schönes, todtrauriges Bild. Seine knöchernen Hände, die zu Lebzeiten den Kolben des Stützens umkrampften, wenn es galt, einen guten Schuß zu tun, legten sich sanft und ruhig, als wär's immer so gewesen, um das Totenkreuz, das ihm treue Gattenliebe als letzten Trost mitgab, zur letzten Pilgerfahrt. Nervige Jägerfäuste, treue Kameraden, hoben seinen Sarg zum tannengeschmückten Schlitte, der den alten Weidmann zur letzten Ruhebestätte brachte. Die große Menschenmenge, Ladenhof hat noch nie so viele Leidtragende gesehen, die dem lieben Toten das Geleit gaben, zeugte von der treuen Anhänglichkeit seiner Bekannten. Ernst und würdig vollzog sich die Beisehung. Die Veteranenkapelle aus Gaming, deren Tüchtigkeit bekannt ist, leistete ihm mit den Vereinsmitgliedern unter dem Kommando des zweiten Obmannes Schausler die letzte Ehre. Die Kameraden des Vereines waren in ihrer alten Uniform, wir sahen ein Stück „gute alte Zeit.“ Wie schön sich das Bild des Leichenzuges ausnahm! Hinter dem Leichenschlitten, der überwuchert von den vielen Kränzen fast lautlos zwischen den schneebedeckten Bergen dahinglitt, schritten nach den Angehörigen eine Anzahl Jäger in der kleidsamen Tracht. Junge, kräftige Gestalten, für das Kommende, das Schwere geschaffen, aber auch ältere und alte, weißhaarige Männer, die das ihre getan im Dienste und von denen wohl mancher schweren Gedanken nachhängen mochte. Es paarte sich stimmungsvoll das Junge zum Alten, wie es das Schicksal eben wollte und haben will. Am offenen Grabe unseres lieben Freundes sprach namens des Gutsherrn Forststrat Prach zu Herzen gehende Worte des Abschieds. Namens der zahlreich erschienenen Forstarbeiter nahm Gemeinderat Kerischbaum Abschied von dem der Erde Uebergebenen und die Worte der Sprecher klangen aus in ein ehrliches „Ruhe sanft!“ Mag auch das treue Gedenken der Ueberlebenden ein wenig Trost sein für die Angehörigen, es wird zeigen, daß wir dem Verbliebenen die Treue bewahren, die Treue, die er uns so schön gehalten, bis der Tod ihn uns nahm. Wir vergessen Dich nicht, Du wad'rer, alter Weidmann!

**Aus Ybbs und Umgebung.**

\*\* Sterbefall. Am 21. Jänner laufenden Jahres um 1/2 8 Uhr vormittags verschied nach langem schweren Leiden Herr Ignaz Eberstaller, Lederfabrikant, im hohen Alter von 83 Jahren. Der Verstorbene gehörte durch 37 Jahre, darunter 18 Jahre als Bürgermeister der hiesigen Stadtvertretung an. Eberstaller war Gründer und Ehrenhauptmann der freiwilligen Feuerwehr und Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone. Am 23. trug man den Verstorbenen zu Grabe. Um 3 Uhr nachmittags setzte sich der imposante Leichenzug vom Trauerhause am Stadtplatz zur Kirche in Bewegung. An der Spitze marschierte die Kapelle des Musikvereines, an welche sich die verschiedenen Abordnungen der umliegenden freiwilligen Feuerwehren, und des Ybbser Turnvereines mit umflorter Fahne reiheten. Hinter dem über und über mit Blumen und Kränzen geschmückten Sarge, welcher von Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr getragen wurde, folgten die trauernden Hinterbliebenen, ferner der Leiter der Bezirkshauptmannschaft Melk, Hofrat Dr. Fraß, Bürgermeister Kirch mit der Stadtvertretung, sämtlichen Spitzen der Behörden u. a. m. Nach Beendigung der kirchlichen Feier, welche mit dem Abingen des Liedes „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ ihren Abschluß fand, erfolgte die Beisehung am städtischen Friedhofe. Am offenen Grabe sprachen Hofrat Dr. Fraß und Bürgermeister Kirch, von welchen besonders der letztere in längerer Rede die Verdienste und das Wirken des Verstorbenen um die Stadt Ybbs hervorhob. Mit Altbürgermeister Eberstaller wurde ein guter Christ und national gesinnter Bürger zur ewigen Ruhe gebettet. Möge ihm die deutsche Heimat-erde leicht sein!

**Berschiedene Nachrichten**

**Millionenbeute aus der Tiefe des Meeres.**

Wie aus Newyork gemeldet wird, hat der englische Kapitän Leavitt eine Taucherausrüstung erfunden, die fähig ist, einen riesigen Wasserdruck auszuhalten, und die infolgedessen dem Taucher die Arbeit selbst in einer Tiefe von 100 Metern noch gestattet. Angesichts der völligen Dunkelheit, die in diesen Tiefen herrscht, wäre eine Verwendung des neuen Apparates trotzdem nicht möglich, wenn man nicht in der starkleuchtenden Westinghouse-Lampe ein Mittel hätte, diese Dunkelheit zu erhellen und damit die Arbeit in der Tiefe zu ermöglichen. Dank dieser Erfindung konnte Kapitän Leavitt, der selbst Kommandeur eines Taucherschiffes ist, in wenigen Monaten aus der Tiefe des Ozeans die ganze Kupferladung der Fregatte „Caphorn“, die vor 56 Jahren mit Mann und Maus an der chilenischen Küste unterging, wieder zutage fördern. Der Wert des zurückgewonnenen Metalls ist auf rund 3.000.000 Goldmark zu schätzen. Kapitän Leavitt beabsichtigt, durch den Erfolg ermutigt, jetzt auch den Versuch zu wagen, die auf dem Grunde des Meeres ruhenden Schätze der „Lusitania“ zu heben.

**Paderewski spielt im Vatikan.**

Als der Papst kürzlich den zurzeit in Rom weilenden Paderewski in Privataudienz empfing, brachte er dem polnischen Pianisten gegenüber sein Bedauern zum Ausdruck, daß er niemals Gelegenheit gehabt habe, ihn zu hören. „Als ich als Nuntius in Polen weilte“, erklärte Pius XI. nach italienischen Blättern, „waren Sie dem Klavier untreu geworden und hatten sich in die Politik gestürzt, die Sie vollständig in Anspruch nahm. Heute aber, da Sie in Rom weilen und ein Konzert anzeigen, bin ich Papst und dadurch verhindert den Vatikan zu verlassen.“ Paderewski erklärte sich sofort bereit, vor dem Papst im Vatikan zu spielen. Das Konzert fand kürzlich nachmittags in den Räumen der päpstlichen Privatbibliothek vor einem kleinen Kreis geladener Gäste statt, die mit dem Papst zusammen das elektrische Auditorium dieses Privatkonzertes bildeten. Paderewski hatte seinen Flügel in den Vatikan schaffen lassen und brachte ein Programm zu Gehör, auf dem Chopin und Liszt mit berühmten Klavierstücken vertreten waren. Nach jedem Stücke drückte der Papst dem Klaviervirtuosen seine Bewunderung für sein Spiel aus; am Schluß überreichte er ihm zum Zeichen der Erinnerung eine goldene Medaille und gleichzeitig für seine Gattin ein in Gold gebundenes Gebetbuch.

**Ausrottung der Junggebellten im Rif.**

Abd el Krim, der Anführer der Rifleute, hat seinen unverheirateten Untertanen den Befehl erteilt, sich unverzüglich auf die Brautschau zu begeben und eine oder mehrere Kriegswitwen zu heiraten. In der Begründung dieses Befehls heißt es, daß dies das einzige Mittel sei, um die vielen Frauen zufriedenzustellen, die unaufhörlich gegen den Kampf mit Spanien heizten, der sie ihrer Männer beraube. Die Rifleute, die bereits eine oder mehrere Gattinnen besitzen, sind ebenfalls angehalten worden, ihren Harem zu vergrößern.

**Ueberhandnehmen der wilden Tiere in Rußland.**

Eine der ersten Maßnahmen der russischen Regierung bei der Uebernahme der Macht war die Verfügung gewesen, daß aus Gründen der Staatsicherheit niemand zum Waffentragen berechtigt sei, der nicht eine besondere Erlaubnis hierzu habe. Dieses Verbot hat nun Folgen gehabt, an die die Sowjets damals kaum geglaubt haben. Wie aus Rußland berichtet wird, mehrten sich die Nachrichten aus den nördlichen Provinzen, nach denen die wilden Tiere, insbesondere Bären und Wölfe in erschreckendem Maße zunehmen, beträchtliche Verwüstungen anrichten und eine ständige schwere Gefahr für die dort lebenden Menschen bilden. Es gehört schon beinahe zu den Alltäglichkeiten, daß ein Rudel hungriger Wölfe ein Gehöft überfällt und die dort spielenden Kinder unter den Augen ihrer Eltern wegschleppt. Vor nicht gar zu langer Zeit hat ein einzelner Wolf eine alte Frau angegriffen und vollständig zerfleischt. Wilde Tiere streifen in zahllosen Rudeln an der russischen Grenze und dringen in die baltischen Staaten ein.

**Die Suche nach den Gebeinen Vasco da Gamas.**

Der 400. Geburtstag des berühmten portugiesischen Seefahrers Vasco da Gama ist in Lissabon feierlich begangen worden, und im Zusammenhang mit diesen Festen soll nun auch das Rätsel, das über der Aufbewahrungsstätte seiner Ueberreste lagert, gelöst werden. Er starb als Vizekönig von Indien in Kotschin und seine Gebeine wurden später von seinen Söhnen nach seinem Wohnsitz Bidigueira in der portugiesischen Provinz Alentejo gebracht und dort in der alten Kirche der „Madonna der Reliquien“ beigesetzt. Es wird nun behauptet, daß die Gebeine de Gamas während des Bürgerkrieges von 1833 fortgeführt und nach der Kirche von Santa Maria de Belem in Lissabon gebracht worden sind. Andere Forscher dagegen stehen auf dem Standpunkte, daß sich die Ueberreste des großen Mannes noch in Bidigueira befinden. Der gegenwärtige Graf von Bidigueira, ein Nachkomme de Gamas, hat nun eine Kommission von Archäologen und Historikern zusammenberufen, in deren Gegenwart die Gruft von Bidigueira geöffnet werden soll, ebenso werden in der Kirche von Santa Maria de Belem Nachforschungen veranstaltet.

**Soll man Selbstmörder retten?**

Neulich sprang bei Velle ein Mann in den Kanal. Ein anderer Herr stürzte herbei, zog ihn heraus und legte ihn auf den Strand. Aber der Gerettete wurde wütend: „Was geht das dich an, du Idiot? Habe ich dich vielleicht um Hilfe gerufen?“ Darauf sprang der Selbstmörder wieder in den Kanal und kam nicht mehr zum Vorschein. Am nächsten Tag fand man seine Leiche. Das war jedenfalls ein Mann, der wußte, was er wollte. Vermutlich wird der kühne Retter nie wieder jemand retten. Mindestens wird er erst fragen: „Ist das ihr Ernst? Sie ärgern sich doch wohl nicht?“ Es scheint, daß es rücksichtslos und sogar gefährlich ist, einen Selbstmörder zu retten. Der Herausgefißte könnte zu seinem Retter sagen: „Das war nett von Ihnen. Aber da Sie mich zwingen weiter zu leben, müssen Sie schon so gut sein, mich auch zu ernähren. Ich selber habe nicht die Mittel dazu.“ Die Chinesen, die recht kluge Menschen sind, haben ein sehr logisches Gesetz. Wenn man dort einen Mann, der sich ertränken will, aus dem Wasser zieht, ist man gezwungen, seine Schulden zu bezahlen. Wenn es eine Frau ist, muß man sie heiraten oder ihr eine Mitgift geben.

**Wochenschau.**

Der sozialdemokratische Bürgermeister Pichler von Bruck a. d. Mur hat durch Monate Gelder der Bezirksvertretung zurückgehalten und sie zum Bau eines Arbeiterheimes verwendet. So wirtschaften die Roten mit Steuergeldern!

Die Republik Kostarika ist aus dem Völkerverbund ausgetreten.

Die albanische Nationalversammlung in Tirana hat einstimmig die Republik proklamiert.

700 ausländische Beamte haben der ägyptischen Regierung ihren Rücktritt angekündigt. Ägypten steht nun vor einem großen Techniker mangel.

Der Generaldirektor der Ankerbrotfabrik Artur Fried wurde gegen eine Kaution von 1 Million Schillingen enthaftet.

In diesen Tagen ist der 100. Geburtstag des Schöpfers vieler herrlicher Männerchöre, des Tondichters E. S. Engelsberg. Er hieß mit seinem bürgerlichen Namen Eduard Schön aus Engelsberg in österr. Schlessien. An seinem Grabe in Wien hielt der Wiener Männer-Gesangverein eine Gedenkfeier ab.

Der Wire-Radio-Kompagnie in Newyork soll es gelungen sein, eine Erfindung zu verwirklichen, die es gestattet, elektrisches Licht auf drahtlosem Wege zu übertragen.

Der Führer der deutschjugoslawischen Partei Doktor Kraft wurde von Mitgliedern radikaler Jugendorganisationen schwer verletzt.

Der Präsident der südchinesischen Republik Sunjatsen ist bedenklich erkrankt. Er mußte sich einer Leberoperation unterziehen.

Die Stadt Wien soll ein neues Wappen und Siegel bekommen. Das derzeit in Geltung stehende stammt aus dem Jahre 1461. Das neue Wappen wird dem aus dem Jahre 1337 gleichen und statt des Doppeladlers, einen einköpfigen, ungekrönten Adler, der flugbereit, rechtschauend, als Wappenträger zeigen.

Die Witwe des früheren deutschen Reichsministers Helfferich, der bekanntlich bei der Eisenbahnkatastrophe von Bellinzona seinen Tod fand, erhielt von der Schweiz eine einmalige Entschädigungssumme von 300.000 Franken.

Das österreichische Handelsmuseum feierte seinen 50-jährigen Bestand. Aus diesem Anlasse fand eine Festversammlung statt, der Bundespräsident Doktor Hainisch, Kanzler Dr. Ramek, mehrere sonstige Mitglieder der Regierung, Generalkommissär Doktor Zimmermann usw. beiwohnten.

Das größte Motorschiff der Welt mit einer Tragfähigkeit von 20.000 Tonnen, „Svealand“, ist von einer deutschen Werft für eine schwedische Reederei erbaut worden und unlängst von Stapel gelaufen.

Am Bodensee fand ein Versuch mit einem Apparat statt, der ein Versinken von Schiffen verhindern soll. Der Erfinder ist Ing. Liebetreu.

Der ehemalige Erzherzog Leopold Salvator ist in Wien zur Ordnung von Familienangelegenheiten eingelangt.

**Eine Seuchenstatistik von 1924.**

Der Hygieneauschuß des Völkerverbundes hat, soweit es bisher möglich ist, eine Statistik der Seuchen für das Jahr 1924 zusammengestellt. Dabei wird besonders auf die Epidemie der sogenannten Schlafkrankheit in England hingewiesen, die bei weitem die schwerste Epidemie dieser Art ist, die England je betroffen hat. Während die Zahl der Erkrankungen 1923 1038 betrug, war sie am 1. November 1924 bereits auf 5673 gestiegen. Sonst finden sich von dieser Krankheit nur kleinere Herde in Italien, Schweden und der Schweiz. Die Influenza war 1924 ziemlich bedeutungslos. Die Pest zeigte besonders in Ägypten in den letzten Monaten eine starke Abnahme, so daß dort die niedrigsten Zahlen seit fünf Jahren zu verzeichnen sind. Die Cholera hatte in Indien in den Herbstmonaten noch hohe Erkrankungen und Sterbeziffern; in anderen Ländern erreichte sie ebenso wenig Bedeutung wie Fleckfieber. Pocken treten namentlich in Spanien etwas häufiger auf; in England und in Nordamerika sind verhältnismäßig zahlreiche Erkrankungen zu verzeichnen. Unterleibstypus war im Spätsommer häufiger in den Ländern um die Ostsee und in Polen; in Deutschland ist eine mäßige Steigerung gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Ernste Scharlachepidemien werden aus einzelnen Ländern, namentlich aus den Vereinigten Staaten gemeldet. Millionenzahlen weisen die Malariaerkrankungen in Rußland auf.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Herr L. S. L. Handel-Mazetti, Weyer. Ihre Zuschrift, die des Charakters einer Berichtigung im Sinne des Preßgesetzes vollständig entbehrt, sich vielmehr lediglich als eine Polemik gegen unsere Kritik darstellt, zu bringen, haben wir keinen Anlaß, da sie unsere Ansicht in keiner Weise zu ändern vermag.

Der weltberühmte Bacteriologe Professor Dr. Wassermann, der Entdecker der nach ihm benannten Wassermann'schen Reaktion, ist schwer erkrankt.

Das Rathaus in Lissabon (Portugal) ist durch eine Explosion erheblich beschädigt worden. Auch einige Personen wurden schwer verletzt. Das Attentat soll von Arbeitern, die im Lohnkonflikt sind, verübt worden sein.

In Moskau ist General Kuropatkin, der Höchstkommandierende im russisch-japanischen Kriege gestorben. Er war 78. Jahre alt und lebte unbehelligt von den Bolschewiken auf seinem Gut im Gouvernement Pskow.

Die Strafe für Karl Jawurek, des Attentäters auf den ehemaligen Kanzler Seipel, wurde auf fünf Jahre erhöht.

Die italienische Regierung hat die dem Deutschen Reich gehörige Villa Falconieri in Frascati dem Dichter d'Annunzio geschenkt.

Ein britischer Flieger namens Cobham ist in Marjeeling (Indien) eingetroffen, um den Mont Everest von der Luft aus zu erforschen.

Oberst Carter übernahm wieder das Grab Tutanchamons, dessen Inhalt mit Ausnahme des königlichen Bahrtuches, unverändert vorgefunden wurde.

Aus Australien wird ein Wirbelsturm gemeldet, der in Roeburne den 2157 Fuß langen Hafenanbau vollständig zerstört hat. Der Schaden wird auf 100.000 Pfund Sterling geschätzt.

Mitglieder des neuen Ku-Klux-Klan verwüsteten in Herrins (Illinois) ein Hotel. Bei dem zwischen den herbeigeeilten Polizisten und den Ku-Klux-Klan-Leuten entstandenen Feuergefecht wurden 3 Personen getötet und 20 verwundet.

Staatsoperndirektor Franz Schalk dirigierte die Wiener Philharmoniker unter außerordentlichem Beifall. Die Abgabe Rich. Strauß brachte die Philharmoniker in Verlegenheit, die Schalk durch seine Bereitwilligkeit, das Orchester zu dirigieren, behob.

In Mariagrün bei Graz beging der ehemalige Bundesminister für Handel, Gewerbe und Industrie Emil Kraft seinen 60. Geburtstag.

Professor Dr. Meller, der Vorstand der Wiener Augenklinik, hat sein Gesuch um Versetzung in den Ruhestand zurückgezogen.

Die Vertreter Südtirols sprachen wegen Lösung dringender technisch-wirtschaftlicher Fragen Bozens sowie Südtirols bei Mussolini vor.

Das Perlenkollier der Prinzessin Broglie im Werte von einer Million Franken, das ihr angeblich gestohlen wurde, ist in einem unterirdischen Kanal in Paris gefunden worden.

Der Massenmörder Dente ist ausgegraben worden, um wissenschaftlich untersucht zu werden.

Troški, der bekanntlich von den Moskauer Machthabern verwarnt wurde, ist mit Frau, Tochter und Sohn aus Moskau verschwunden. Auch einige Generale sind mit ihm abgereist.

Kaiser Wilhelm feierte dieser Tage fern der Heimat seinen 66. Geburtstag.

In Chile (Amerika) haben Offiziere von der Residenz des Präsidenten Besitz ergriffen und einen unblutigen Staatsstreich vollführt. Eine neue Regierung, an deren Spitze ein Admiral, ein General und ein Zivilist stehen, ist gebildet worden.

**Eingefendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



Deutsche Märchen — Bild 3: Aschenbrödel  
Der Schuh paßt, du bist die Richtige und sollst mein liebes Weib werden. Nur mußt du mir noch versprechen stets den »Echten Andre Hofer Feigenkaffee« zu verwenden.  
Wer uns dieses Insepat zusammen mit 12 Umschlägen unserer Feigenkaffee-Pakete einsendet, erhält gratis und franko eine ganze Serie Künstlerpostkarten (6 Stück).  
Vereinigte Feigenkaffee-Fabriken  
Andre Hofer, Salzburg-Parich

Umsonst erhalten Sie unseren Preiskatalog und Stoffmuster über Kleider, Wäsche, Schuhe, Strümpfe, Stoffe und Baumwollwaren. Warenhaus Währingergürtel, Wien, 9., Währingergürtel 104a. 1342

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 2000 K beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Schöne Speisezimmereinrichtung und Stuhlzüge zu verkaufen. Villa Waldmeister, Mühlbacherstraße 5, von 10-12 Uhr vorm. und 2-5 Uhr nachm. 1359

2 Küchenherde, gebraucht, billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1352

Guterhaltener Reisepelz (Schoppen-tragen) billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1355

Intelligentes Fräulein sucht Büro- oder ganztägige Stelle. Anschrift unter „Tüchtige Maschinenschreiberin“ an die Verw. des Bl. 1350

Suche für mein Gasthaus eine gute, selbständige Köchin. Anfragen sind zu richten unter „Ehrlich“ an die Verw. d. Bl. 1363

Lumag-Kinderwagen K 350.000.— direkt in der Fabrik Wien, VII. Bezirk Neubaugasse 21. 1344

Billigstes Bestes Blut-

futter für Schweine und Ferkel ist nur das St. Marzer Blut-futter. Verlangen Sie Muster und Offerte von

Blutfutterfabrik Wien-Simmering.

Sie würden nicht

Husten

wenn Sie die Kaiser's Brust-Karamellen mit den 3 Sonnen

immer in der Tasche hätten und täglich gebrauchen würden! Seit 30 Jahren das vorzüglichste Mittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Katarrh! Der beste Schutz vor Erkältungen! 7000 Zeugnisse der Beweismittel für die einzigartige Wirkung! Enthält ca. 50% Malzextrakt, deshalb nahrhaft.

Beutel K 3800.—, Dose K 8000.— Achten Sie auf die Schutzmarke!

Zu haben bei: 1127 Karl Schindler, Apotheke. Leo Schönheim, Drogerie.

Chrenenerklärung

Ich, Karl Riemayer, nehme hiemit die gegen Frau Marie Pribitzer brieflich erhobenen Anschuldigungen als unwahr mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurück und leihe hierfür Abbitte. 1357

Karl Riemayer, Gastwirt, Waidhofen.

Seefischhandlung Florian Blahusch ladet schon heute zu Bestellungen auf lebende Karpfen für Aschermittwoch höflichst ein. 1360

Volksbank für Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft. G. m. b. H. Ybbs a. D. Gründungsjahr 1871. Im eigenen Bankgebäude. Empfiehlt sich zur Durchführung aller geld- und bankgeschäftlichen Transaktionen gegen die kulantesten Bedingungen. Entgegennahme von Einlagen: In Konto-Korrent und auf Einlagebücher zu der besten zeitgemäßen Verzinsung. Gewährung von Hypothekendarlehen u. Riemessen-estempt an Handels-, Gewerbetreibende und Landwirte. Dieses seit 53 Jahren bestehende Institut verfolgt nur wirtschaftliche Ziele, bietet die gewünschte Sicherheit des Anlagekapitales zu günstigen Bedingungen zufolge seines großen ländlichen Wirkungs- und Interessentenkreises. Fernruf Nr. 34 Postsparkassenkonto 118.889 Auskünfte jeder Art kostenfrei! 1341

Täglich frische Fasching-Krapfen

bei M. Erb, Konditorei, Untere Stadt 36 Bestellungen für auswärts werden jederzeit ausgeführt. 1303 Telephon 6 von 60.

RENZGEBÄUDE WIEN II., ZIRKUSGASSE 44 CIRCUS CARL HAGENBECK Heute und täglich um 1/2 8 Uhr abends 1137 Jeden Samstag, Sonn- und Feiertag um 3 Uhr nachmittags (bei ermäßigten Preisen) GROSSE VORSTELLUNG mit dem hervorragendsten Zirkus- und Artisten-Künstlerprogramm Hagenbecks weltbekannte Pferde- und Raubtierdressuren in noch nie gesehener Grossartigkeit! Ausserdem das packende Manegeschaustück: „Krone und Fessel“ 2 Balletkorps 200 Mitwirkende

Anerkannt beste Bezugsquelle für 1334 billige, höhmische Bettfedern 1 Pilo graue, gute, geschliffene 26.000 St., halbluße 45.000 St., weiße, flaumige 70.000 St., 80.000 St., feine Halbstaum-Herrschafsfedern 100.000, 120.000, 150.000 und 175.000 St., Versand jed. beliebige Quantum, postfrei, von 5 Stk. an franco. Fertig gefüllte Kissen, 180/120 cm aus prima Säckleinreich gefüllt, 224.000, 280.000, 320.000, 380.000. Kopfkissen, 80/60 cm, 60.000, 80.000, 100.000, 125.000. Versand gegen Nachnahme, Umtausch gestattet oder Geld retour. Ausführliche Preisliste gratis. G. Benisch, Prag-Weinberge, Kramarova Nr. 26/788, Böhmen.

Wochenlisten Schichtenbücher Lohnbücher Meldezettel Lehr- u. Gesellenbriefe Diplome zu haben im Verlage der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Haben Sie schon einmal Brot getrunken? Nein? Dann trinken Sie doch bitte Franck's Verkroggen-Kaffee „Verola“. Er ist aus Roggen hergestellt, also aus demselben Korn, das zur Bereitung von Brot dient. Dabei ist er einfach in der Zubereitung, würzig im Geschmack, ausgiebig und sparsam im Gebrauch.

Klavierstimmer und Reparateur 1362

aus Wien (Klavierfabrik Erblisch & Söhne) empfiehlt sich zur gewissenhaftesten Durchführung aller einschlägigen Arbeiten. L. Bum, derzeit Waidhofen a. d. Ybbs, Hotel Siepanek und Buchhandlung Weigand. Auch Umtausch und Einkaufübersteller Klaviere.

Realitäten Geschäfte etc. jeder Art und überall verkauft, kauft und tauscht man durch

Realitäten-Rundschau Salzburg, Imberstrasse Nr. 2. Wien, XIII./7, Diabellgasse 1a. Vertreterbesuch kostenlos. 1358

Dankagung. Außerstande, jedem Einzelnen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, des Herrn Franz Hamacek zu danken, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir allen Freunden für ihre Liebesdienste und die vielen Blumenpenden, sowie Allen, welche dem teuren Toten das letzte Geleit gaben. Waidhofen a. d. Ybbs, im Jänner 1925. 1356 Familie Hamacek.

ZIRKUS MAINE Waidhofen a. d. Y. in dem zum Zirkus umgewandelten Saale des Hotel zum gold. Löwen.

Heute Freitag 8 Uhr abends große Sport-Vorstellung mit wechselndem Programm sowie große Preis-Ring- und Boxkämpfe.

Es haben sich zum Ring-Boxkampf mit den Neger- und Zirkusringern um den Preis von 1 Million folgende Herren von Waidhofen gemeldet: Herr Franz Bukasch, Herr Hans Sauter, Herr Johann Wimmer, Herr Karl Schmalz, Fleischhauer. Eine Wette um 500.000 Kr., welche heute zwischen dem russischen Herkules Olof Romanow und Herrn Beringer, Gastwirt und Fleischhauer aus Waidhofen, ausgetragen wird. Herr Beringer behauptet, daß seine zwei stärksten Pferde imstande sind, die beiden Arme des Herrn Romanow auseinanderzuziehen.

Samstag 2 Vorstellungen! 4 Uhr nachmittags. große Schüler-Vorstellung 8 Uhr abends Gala-Vorstellung. Bei jeder Vorstellung Ring- und Boxkämpfe. Sonntag 2 Vorstellungen! 4 Uhr nachmittags Familien- u. Fremden-Vorstellung 8 Uhr abends Große Haupt-Vorstellung In jeder Vorstellung wieder die großen Ring- u. Boxkämpfe. Es ladet höflichst ein Die Direktion.

zählt, zu seiner vollen Entfaltung kommen. Die Leistung des Eislaufvereines wird sich dabei die Erfahrungen, die sie heuer auf dem neuen Platze gemacht hat, im nächsten Jahre sicherlich zu Nutzen machen. Darum „Eisheil“ zum kommenden Eisfest.

\* „Brattschnecken“. Wenn unsere Zeit gerade nicht die friedlichste genannt werden kann, so hörte man in unserer Stadt doch jetzt wenig mehr von Schlachten. Und doch gab es in den vergangenen Tagen Schlachten, wie sie erbitterter kaum geschlagen wurden. Es gab schwer „gedemütigte“ Besiegte, „triumphierende“ Sieger“ und geknickte Feldherren. Geschossen wurde aber nicht mit Kanonen, Pulver und Blei, sondern ehrenvolle Bürger griffen zu ihren festen Eisstöcken, um sich ein gutes „Bratt“ auf Kosten eines lieben Nächsten und ein bitteres „Eis“ zu verdienen. Der „Löwenwirt“ oder richtiger gesagt seine bessere Ehehälfte, hatte Sorge getroffen, daß ein großer Teil des Gartens in eine Eisbahn verwandelt wurde, auf dem besagte Schlachten geschlagen wurden. Am 20. d. M. zur abendlichen Stunde acht, begann das Ringen. Gewichtig zogen die wackeren Recken, etwas vermischt mit der holden Weiblichkeit (ansonsten nennt man sie „Walküren“ oder „Amazonen“), mit ihren Waffen zur Eisbahn. Bald sah man sie in feindliche Lager geteilt. Die „Roten“ führte ihr Leitherr, der „Moar“ Ignaz Inzführ, die „Weißen“, geleitet und geführt von dem grimmen, auf allen Eisplätzen gefürchteten Nimrod Alois Pöschacker, dessen Hindenburgbart den Schlachten- und Siegesreichen Feldherren erkennen läßt. Die Schlacht begann! Fünfzehn Punkte gilt es zu erreichen. Rasch sind die „Weißen“ unter Loists sicherer Führung auf Neun. Die „Roten“ noch immer auf Null. Mit hämischen, geringschätzenden Blicken tut der Führer der „Weißen“ die Gegner ab. Mitleidig werden die „Roten“ Krieger betrachtet. Doch — das Schicksal schreitet schnell. Nach zähem Ringen bis über 10 Uhr mußte der „weiße Moar“ sein Feldherrnswert in die Scheide stecken — wie's in seinen Holzstiefeln ausah, können wir leider nicht berichten, da uns darüber nur Gerüchte zu Ohren kamen. Nach Stand „Dreizehn“ zu „Vierzehn“ erreichten die „Roten“ einen schönen, wohlverdienten Sieg. Im Turnersaal vereinigten sich die feindlichen Heere und nachdem sich die erregten Gemüter wieder beruhigt hatten, besprach man bei erlesenen Genüssen der Küche und des Kellers des „Löwenwirtes“ die kommenden Schlachtausichten der „Revanche“. Der grimmbärtige „Moar“ der „Weißen“ hatte für den „Zufallssteg“ der „Roten“ manch' spöttisches Wort, denn der Sieg in kommender Schlacht war ihm sicher. — Wieder (Dienstag den 27. ds.) standen sich die Streiter gegenüber, bewaffnet mit Wehr und Waffen dieser Kunst. Es galt die erlittene Niederlage wettzumachen. „Rot“ muß geschlagen werden. Der Kampf begann, jedoch der Kriegsgott blieb wieder den „Roten“ hold und 9 zu 15 mußten die „Weißen“ unter ihrem martialisch-schnauzbärtigen Feldherrn das Feld räumen. Geknickt, zernüchert, gesenkten Hauptes schritten die „Weißen“ einher, der Ruhm des niebesiegten Feldherrn ist verblüht, er legte seine Führerschaft in andere Hände, die die verlorene Sache nicht ruhen lassen und gegen Mitternacht neuerlich den Kampf aufnehmen. Je zwölf Gewählte, „Rot“ unter Führung Minzlauffs, „Weiß“ unter Theurezbacher, standen sich gegenüber. Wieder verlor „Weiß“ gegen „Rot“. Nach der Hauptschlacht wurde das Siegesmahl verzehrt, obwohl es vorzüglich war, soll manch' „Weißer“ daran gewürgt haben. — Wie wir später erfuhren, kam bei der ersten Schlacht eine neue Artillerie bei den „Weißen“, die sogenannten „Taubenschupfer“ in Verwendung, die sich aber nicht besonders gut bewährten.

\* Maskenball des Verschönerungsvereines. Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet Faschingdienstag den 24. Februar 1925 der Maskenball des Verschönerungsvereines statt, dessen Reinertagnis zur Erhaltung der Weganlagen verwendet wird. Der Eintritt zu diesem Ballfeste ist diesmal nur gegen Vorweisung der Eintrittskarte gestattet.

\* 49. Hauptversammlung des Eislaufvereines. Am 21. Jänner 1925 hielt der Eislaufverein im kleinen Sitzungssaale der Sparkasse seine 49. Hauptversammlung ab. Der Vorstand, Herr Ing. Leo Smrczka, begrüßte die Erschienenen und besonders Herrn Bürgermeister Kotter als Vertreter der Stadtgemeinde, Herrn Prof. Hold und Dir. Steinmaßl als Vertreter der Sparkasse, Herrn Prof. Mahler als Vertreter der Realschule, Herrn Truza als Vertreter des Elektrizitätswerkes und stellte als ersten Punkt der Tagesordnung die Beschlußfähigkeit fest, worauf die Verlesung der Verhandlungsschrift der 48. Generalversammlung erfolgte, welche genehmigt wird. Herr Vorstand Ing. Smrczka berichtet über die lahmgelegte Tätigkeit des Vereines durch die Entwertung des Vereinsvermögens infolge der Kronenentwertung. Er weist sodann auf die Notwendigkeit des Vereines im Interesse der Volksgesundheit und Jugenderziehung hin und berichtet weiter über die Verhandlungen und Arbeiten betreffs des neuen Eislaufplatzes und dankt dem verstorbenen Herrn Bürgermeister Waas und dem jetzigen Herrn Bürgermeister Kotter, der Direktion der Sparkasse und des Elektrizitätswerkes für das weitgehendste Entgegenkommen, das die Verwirklichung des Projektes „Kinderpark-Eislaufplatz“ ermöglichte. Herr Vorstand gibt der Versammlung kund, daß der Verein auf dem Platze, wo seine Wiege stand, sein 50-jähriges Jubiläum feiert. Sodann berichtet Herr Direktionsrat Soukup über den

Sädelstand, der genehmigend zur Kenntnis genommen wurde und dem Sädelwarte die Entlastung erteilt wurde. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorstand: Herr Ing. Leo Smrczka, Vorstandstellvertreter: Herr Baumeister R. Desjeppe, Kassier: Herr Raimund Truza, Schriftwart: Herr Franz Hochegger d. J., Ausschussmitglied: Herr Dr. Richard Fried, Rechnungsprüfer: die Herren Oberbuchhalter Karl Frieß, Direktionsrat Soukup und Alois Buchbauer. Zum Punkt Allfälliges berichtet Herr Ing. Smrczka über die Befreiung von der Lustbarkeitssteuer, welche die Gemeinde Zell fordert und das diesbezügliche Gesuch an das Landes-Abgabenamt um Befreiung von derselben. Herr Bürgermeister Kotter ersucht um Preisermäßigung der von der Gemeinde angekauften Schülerfreikarten. Wird mit K 2.000 festgesetzt. Nach Besprechungen verschiedener Angelegenheiten wird die Versammlung mit dem Wunsche auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten geschlossen.

**Rathreiners Kneipp Malzkaffee ist aus echtem, wirklichen und feinsten Malz hergestellt. Rathreiner ist nicht bloß gebrannte Gerste. Die verehrten Hausfrauen lassen sich, bitte, durch ähnliches Aussehen nicht täuschen. Man verlange beim Einkauf, um ganz sicher zu gehen, ausdrücklich Rathreiners Kneipp-Malzkaffee im Originalpaket mit Kneipp-Bild.**

*Sie sind glücklich im Originalpaket!*

\* Hund verlaufen. Rötlichbrauner Hund, beiläufig 1/2 Meter hoch, auf den Namen „Bärl“ hörend, hat sich vor einigen Tagen verlaufen oder ist ihm sonst ein Leid zugestoßen. Gesl. Mitteilungen über den Verbleib des Hundes an die Schriftleitung des Blattes oder an Fernruf Nr. 98 erbeten.

\* Todesfälle. Am 20. d. M. starb das Knäblein Anton der Hausgehilfin Steiner an Lebensschwäche. — Am 26. ds. im hiesigen Krankenhaus Frau Theresia Kremsler, Bäckerswitwe aus der Rotte Dorf, Pfarre Althartsberg, im 65. Lebensjahre. — Am 28. ds. Herr Anton Obereigner, Hilfsarbeiter, im 43. Lebensjahre.

\* Aufgegriffen wurde hier am 25. d. M. der aus dem Stadtgebiete für immer abgeschaffte Josef Deibel und wegen verbotener Rückkehr dem Bezirksgerichte eingeliefert.

\* Die Trunkenheit, die schon so viele Opfer an Leben, Freiheit, Hab und Gut forderte und dem trotz Not, Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise immer wieder Neue verfallen, wurde in den letzten Tagen wieder einigen zum Verhängnis. Am Samstag den 24. mußte der Hilfsarbeiter Heinrich Inzelsbacher wegen eines Gasthausezesses arretiert werden und wurde vom Stadtrate mit 8 Tagen Arrest bestraft. — In der Nacht von Montag zum Dienstag um 3 Uhr früh wurde der Schneidermeister Franz Klar wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit arretiert und vormittags dem Bezirksgerichte eingeliefert. Klar, der bis 2 Uhr früh in einem Gasthause zechte, kam um etwa 3 Uhr früh im angetrunkenen Zustande in das Wohnzimmer und benahm sich dertat ungebührlich, daß der dortselbst diensthabende Wachebeamte ihn zurechtweisen mußte. Daraufhin wurde Klar gewalttätig und insultierte den Wachebeamten, der natürlich auf einen derartigen Ueberfall nicht gefaßt war und unbewaffnet dem Angreifer gegenüberstand. Dieser Umstand war ein Glück für letzteren, da er sonst jedenfalls einen Waffengebrauch zu gewärtigen gehabt hätte. So mußte sich der Wachmann mit seiner Körperkraft behelfen und sich des Rabiats solange erwehren, bis Assistent herbeikam. Diese wurde von zwei zufällig vorbeikommenden Herren geleistet und Klar in den Arrest gebracht, von wo er vormittags dem Bezirksgerichte überstellt wurde. Zu bedauern ist in solchen Fällen nur die schuldlose Familie, die wegen der Tat des Mannes mitzuleiden hat.

\* Zirkus Maine. Der Zirkus Maine gastiert nun seit einigen Tagen in unserer Stadt und zwar im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“, der zu einem Zirkus umgebaut wurde. Viel Beifall wird den von Direktor Maine vorgeführten Pferdedressuren spendet. Hervorzuheben sind die guten Leistungen der Familie Kremlo. Konfessionsbrechen bereitet der Todeswürfel, vorgeführt von Widillis und seiner Partnerin El-Hama. Für Unterhaltung sorgte der beliebte Clown vom Zirkus Hagenbeck Pokorny und der Zwerg August Franz. Besonderes Interesse wird den Box- und Ringkämpfen entgegen-

gebracht, für die sich die Herren Franz Bufasch, Hans Sauter, Johann Wimmer, Karl Schmalzl aus Waidhofen gemeldet haben. Sie werden mit den Negern und Zirkusringern ringen und boxen. Aus dem Angeführten ist zu ersehen, daß der Zirkus eine Fülle von Sehenswerthem bietet und daß man vollbefriedigt über den schönen Abend, wo man sich auch herzlich auslachen kann, nach Hause geht. Der Besuch des Zirkus ist daher bestens zu empfehlen.

\* Indiens Wunderwelt. Endlich wieder einmal ein Uraniafilm! Indiens Wunderwelt, das Land mit seinen prächtigen Bauwerken, mit seiner märchenhaften Schönheit, mit seinen Bewohnern, die uns Europäern ein ungelöstes Rätsel sind, sollen uns im Bilde gezeigt werden. Ja noch mehr, man sieht das Kommen und Gehen, Leben und Treiben, die religiösen Gebräuche dieser Völker in reicher Abwechslung an dem Auge vorüberziehen und fühlt sich mitten hinein in dieses Treiben versetzt. Die Vorstellung von uns fremden Ländern und Völkern wird eine der Wirklichkeit entsprechende. Wir müssen dem „Löwenfilm“ dankbar sein, daß es uns diesen Genuß bereitet hat und können nur hoffen, daß wir bald wieder einen Lehrfilm zu sehen bekommen. Einen Wunsch möchten wir aber aussprechen, ob es nicht möglich wäre, auch den begleitenden Text, der viel zum allgemeinen Verständnis beiträgt, auch hier zum Vortrage zu bringen. Es würde sicher gerne jemand dieses Amt übernehmen und der Gewinn aus dem Gesehenen wäre doppelt so groß.

\* Der Himmel im Februar. Im (28 Tage umfassenden) Monat Februar macht die Zunahme des Tages bedeutende Fortschritte. Denn die Sonne, die am 1. Februar erst 7 Uhr 38 Minuten erscheint, steigt am 28. Februar schon 6 Uhr 49 Minuten empor. Der Sonnenuntergang findet am 1. Februar 4 Uhr 50 Minuten, am 28. Februar erst 5 Uhr 38 Minuten statt. Somit erweitert sich die Tagesspanne innerhalb vier Wochen um mehr als 1 1/2 Stunden, oder täglich im Durchschnitt um reichlich 3 Minuten. Am 19. Februar 5 Uhr morgens tritt die Sonne in das Zeichen der Fische. Am 8. Februar tritt Vollmond ein, am 16. ist letztes Viertel, am 23. Neumond. Merkur bleibt unsichtbar. Venus wird in den ersten Tagen unsichtbar. Mars bleibt die erste Hälfte der Nacht sichtbar. Er steht am 15. Februar 8 Uhr abends in 30 Grad Höhe am Westhimmel im Sternbild des Widlers. Jupiter ist morgens sichtbar und steht am 16. d. M. reichlich 10 Grad hoch am südlichen Himmel im Sternbild des Schützen. Saturn nimmt an Sichtbarkeitsdauer zu und geht am 15. Februar 7 Stunden vor der Sonne auf. Er steht an diesem Tage 6 Uhr früh 20 Grad hoch am südlichen Horizont.

\* Kreisrentenkasse St. Pölten. Im Monat Dezember 1924 waren 4547 Mitglieder im Krankenstande, wovon 2212 vom Vormonat übernommen und 2335 zugewachsen sind. Davon sind 2621 Mitglieder genesen und 38 gestorben, sodaß weiterhin noch 1888 Mitglieder am Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren 45 Mitglieder untergebracht. Im abgelaufenen Monat wurde an 58 Mitglieder Zahnersatz verabsolgt. Im obigen Zeitraum wurden betriebsmäßig verausgabt: An Krankengeldern K 1.647.704.631, an Mutter- und Kinderzuschüssen (Entbindungsbeiträgen, Stillprämien und Hebammenentschädigungen) K 180.285.650, an Arzte- und Krankenkontrollkosten K 399.315.000, an Medikamenten- und Heilmittelkosten K 109.113.500, an Spitalverpflegs- und Transportkosten K 280.667.186, an Begräbniskosten K 59.178.000, an Familienversicherung K 155.159.800. Zusammen K 2.831.423.767. Aus dem außerord. Unterstützungsfonds K 80.920.000. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1924 K 22.716.784.794, seit Errichtung der Kasse (1. August 1889) an statutenmäßigen Unterstützungen K 36.898.020.718. Abgeführt wurden im Monat Dezember 1924: An Arbeitslosenversicherungsbeiträgen K 1.715.726.991, an Siedlungsfondsbeiträgen Kronen 535.200, an Kammerbeiträgen K 53.551.000, an Industrielle Bezirkskommission K 42.580.100. Gesamtbeitriebsumsatz pro Dezember 1924 K 17.659.069.022.

\* „Die Landwirtschaft“. Herausgegeben von der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer. Aus dem Amtsorgan „Die Mitteilungen der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer“ ist im Jänner d. J. ein großzügig angelegtes, umfassendes Zentralorgan für die Gesamtinteressen der Landwirtschaft entstanden, das sich ruhig an die Seite der großen agrarischen Fachblätter Deutschlands stellen kann. Bedeutende Mitarbeiter aus den Kreisen der ersten Fachspezialisten verbürgen nur die gediegensten Inhalt der neuen Fachzeitschrift. Die vor uns liegende Folge 1 auf 48 Quartseiten ist eine wahre Fundgrube für die Landwirte und umfaßt die verschiedensten Zweige des Landwirtschaftsbetriebes.

\* Preisaus schreiben für die beste kulturelle Novelle. Die Halbmonatschrift „Die Kultur“, die sich im Laufe ihres zweijährigen Bestandes an die Spitze unserer besten Zeitschriften hinaufgearbeitet hat, schreibt in ihrem 1. Heft des 3. Jahrganges Preise für die inhaltlich und stilistisch beste Novelle aus. Sie nimmt damit den Kampf gegen die so überhandnehmende Schundliteratur auch öffentlich auf, ein Beginnen, das wir wärmstens begrüßen, da auch wir immer in unserem Blatte gegen die so zweifelhaften Literatur auftreten. Wir sehen es deshalb als Pflicht jedes kulturell wirkenden Schriftstellers an, an diesem Preisaus schreiben teilzunehmen. Außer den Bedingungen für die Teilnahme enthält dieses Heft zwei sehr interessante Bei-

träge aus der Feder des populären Naturschriftstellers Wilhelm Bölsche, die das Ringen der Liebe mit der Phantasie des Menschen und mit dem Untersten im Leben schildern; A. E. Brindmann bringt eine treffliche Kritik über Michelangelo als Zeichner, seine Worte werden durch zwei Kunstbeilagen (Madonna von Michelangelo und Weihnacht von Dürer) unterstützt. Die weiteren Rubriken „Wiener Theater und Kunst“, „Das gute Buch“ und „Der Bücherbote“ unterrichten über die Strömungen auf den Bühnen und auf dem Büchermarkt. Jeder Gebildete wird auch diesmal wieder das schmecke und wirklich sehr preiswerte Heft mit großem Interesse zur Hand nehmen.

\* **Zell a. d. Obbs.** (Selbstmordversuch.) In der Nacht vom 26. zum 27. ds. hat sich der in Zell Nr. 7 wohnhafte Hilfsarbeiter Josef Fenzl in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten. Er wurde in schwerverletztem Zustande ins hiesige Krankenhaus gebracht. Der Bedauernswerte ist ein 75 Jahre alter Mann und hat nach amtlichen Erhebungen die Tat aus Not begangen.

\* **Hollenstein.** (Suppenverein.) Der Verein zur Unterstützung armer Schulkinder (Suppenverein) hielt am 17. Jänner l. J. seine Jahresversammlung ab, bei welcher die frühere Vereinsleitung wieder gewählt wurde: Herr Altbürgermeister Josef Glöckler als Obmann, Herr Oberlehrer Karl Peter als Kassier, Herr Lehrer Wilhelm Hengstler als Schriftführer. Unterstützt durch namhafte Spenden ist der Verein im Stande, während der Wintermonate täglich 65 Kinder mit warmer Suppe unentgeltlich anzuspiesen und armen Kindern Schulbücher und Hefte zu vermitteln. Es spendeten: Herr und Frau Karl Blaimstein aus Wien 2 Millionen, Herr Dr. Ed. Stepan durch Vermittlung der von ihm geleiteten Zeitschrift „Deutsches Vaterland“ 1 Million, der christliche Arbeiterverein 350.000, die Rothschilde'sche Forstdirektion Waidhofen 200.000, die Gutsverwaltung Draßsch-Wartinberg 200.000 Kronen, ferner je 100.000 Kronen die Gutsverwaltung Hohenlehen, das Pfarramt Hollenstein, die Herren Rudolf Brunsteiner, Arnold Dietrich und Josef Glöckler; je 50.000 Kronen die Verkehrsbank Waidhofen und die Herren Dr. Bruno Baumann, Alois Brandstetter, Anton Brodl, Bürgermeister A. Paul, Johann Klaf, Josef Nöbauer, Karl Pachinger, Ambr. Pichler, Michael Schnabl, Baumeister Fritz Steinbacher und Fr. Emma Diem. Je 40.000 Kronen: Veterinärinspektor Franz Fric, Vizebürgermeister Anton Hochleitner und die Herren Josef Kopf, Felix Winkelmaier, Leopold Großhartner. Je 30.000 Kronen: Frau Marie Gauß und die Herren Anton Blaimauer, Leopold Haberfellner, Engelbert Lengauer, Hans Pichler, Johann Kettensteiner. Je 25.000 Kronen die Herren Leopold Schnabel, Heinrich Nimmerfall und Frau Kurz. Je 20.000 Kr. die Frauen Anna Holzh, Marie Haberfellner, Theresia Kogler und die Herren Adolf Raindl, Alois Mayerhofer, M. Pultar, Franz Gruber, Wilhelm Schnabler, Roman Gerstl, Ernst Steinauer. Je 15.000 Kronen die Herren Johann Mandl, Florian Sonnleitner, Leopold Schnabler, Josef Haberfellner. Je 10.000 Kronen die Herren Adolf Dietrich, Regnd

Eibenberger, Rudolf Jagersberger, Lorenz Pichler. Je 5.000 Kronen die Herren Franz Fünholzer und Emanuel Berg. Herr Sägewerksbesitzer Michael Steinbacher spendete eine Fuhre Spreißelholz. Die Vereinsleitung spricht allen Wohlthätern den herzlichsten Dank aus, insbesondere auch der Frau Oberlehrer Mizzi Peter für ihr Bemühen um die gute Zubereitung der Suppe. Solange es in unserer Vaterlande edelgestimmte Menschen gibt, die mithelfen, das Gedeihen der Jugend zu fördern, braucht uns um die Zukunft unseres Volkes nicht bange sein.

### Aus Amstetten und Umgebung.

— **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 1. Feber um 10 Uhr vormittags findet der nächste evangelische Gottesdienst in Amstetten (Preinsbacherstraße 8) statt. Kinder Gottesdienst: 9 Uhr. Bibelstunde: Freitag den 6. Feber, 8 Uhr abends.

— **Lichtbildervortrag.** Mittwoch den 4. Feber, 8 Uhr abends, findet im evang. Gemeindefaal, Preinsbacherstraße 8, ein allgemein zugänglicher öffentlicher Lichtbildervortrag statt: Dantes göttliche Komödie. Einführung in diese grandiose Dichtung, die wohl zu den gewaltigsten Werken der Weltliteratur gehört. Wandervolle Bilder aus Himmel und Hölle. Kostenbeitrag: 5.000 Kronen. Anschließend eine Reise nach Südamerika mit einem Dreischrauben-Schnelldampfer. Um 5 Uhr nachmittags: Lichtbildervortrag für Kinder. Kostenbeitrag 1.000 Kronen. Die Lichtbildervorträge werden jeden Mittwoch um 5 Uhr und 8 Uhr abends regelmäßig stattfinden.

— **Großdeutsche Volkspartei, Ortsstelle Amstetten.** Der nächste Sprechabend findet am Dienstag den 10. Februar 1925, 8 Uhr abends, im Grogasthofe des Herrn Julius Hofmann in Amstetten statt. Wegen sehr wichtiger Angelegenheiten zahlreiche Beteiligung dringend notwendig.

— **Männergesangsverein Amstetten 1862.** In der ordentlichen Jahreshauptversammlung vom 21. Jänner l. J. wurden einstimmig gewählt: zum Vorstand Oberlandesgerichtsrat Dr. August Wagner, Stellvertreter Julius Hofmann, 1. Chormeister Hans Schneider, 2. Chormeister Eugen Adler, Schriftführer Theodor Lang, Stellvertreter Heinrich Sengstschmid, Zahlmeister Ferd. Edelmann, Notenwart Gustav Karl Böschl, Fahnenjunker Hans Kraus, Theatermeister Rudolf Handlos, Bühnenwart Rudolf Geyrhofer, Sangräte Georg Daniser, Hermann Stöger, Sepp Hopperwieser und Sepp Geyrhofer. Heuer und hinkünftig wird auch wieder die Herbstliedertafel stattfinden. Bei der Frühlingliedertafel wird wieder ein Chorwerk größeren Stils zur Aufführung gelangen. Das Vereinsorchester wird nun alle 14 Tage proben und erweitert werden, sodas künftighin auch besondere Orchesterkonzerte veranstaltet werden können. Welche Männer, Jünglinge, Mädchen und Frauen, welche Lust zum Singen haben, sind herzlich eingeladen, dem Verein beizutreten, der auf unpolitischer Grundlage steht und in erster Linie in der Pflege deutschen Chorgesanges und Musik seinen Zweck sieht aber auch ein hart deutsches Wesens und froher Geselligkeit ist. Männerchorproben jeden Mittwoch

8—10 Uhr abends, Damenchorproben jeden Montag 8—10 Uhr abends im Hotel Bahnhof (Speisesaal); Beitritt an diesen Tagen durch persönliches Erscheinen; Beitritt zum Vereinsorchester bei Hermann Stöger, Kaffe Zuchs, 1. Stad, anzumelden.

— **Deutscher Turnverein.** Der Verein hat nunmehr anschließend an das von den Ehegatten Seidl kürzlich erworbene Grundstück in der Kaiserjubiläumsallee von den Ehegatten Herrn und Frau Franz Kirmaier in Amstetten einen Teil des denselben gehörigen Acker im Flächenausmaße von 280 Quadratmeter angekauft. Es erscheint nunmehr das für den Turnhallenbau und einem ausreichenden Turnplatz erforderliche Grundstück vollkommen gesichert und wünschen wir dem wackeren Vereine, daß er recht bald sein Heim beziehen könne.

— **Turnvereinskranzchen.** Dasselbe findet am Samstag den 7. Februar l. J. im großen Saale des Hotels Ginner statt. Beginn 8 Uhr abends. Neben Turnkleidung alpine Kleidung erwünscht. Eintritt 15.000 Kronen. Der Verein erhofft sich einen recht zahlreichen Besuch, da die tanzlustige Jugend wie immer für beste Stimmung Sorge tragen wird. Die Musik besorgt die allseits geschätzte und beliebte Eisenbahnerkapelle. Das Reinertragnis fließt dem Turnhallenbau und zu Zutritt haben nur Geladene und von diesen eingeführte deutscharische Gäste. — Sonntag den 1. Hornungs findet ein Turngang sämtlicher Abteilungen in die Haslaumühle statt. Abmarsch 1 Uhr mittags von der Schulwiese.

— **Ball der freiwilligen Feuerwehr Amstetten (Stadt).** Die Einladungen für diesen am Samstag den 31. Jänner 1925 im großen Saale des Hotels Ginner stattfindenden Balle sind bereits ergangen. Beginn 8 Uhr abends, Eintrittspreis 25.000 Kronen, Kameraden in Uniform 15.000 Kronen. Die Musik besorgt die verstärkte Eisenbahner-Kapelle. Im Gemütlichen: Der „Juvirtla-Steffl“. Anmeldungen für Autofahrerlegenheit bei Herrn Richard Pazelt, Schulstraße. Zutritt nur für Geladene.

— **Fußballklub.** Die ordentliche Hauptversammlung findet am Sonntag den 1. Feber l. J., um 3 Uhr nachmittags im Speisesaale des Hotels Ginner statt. Tagesordnung: 1. Eröffnung der Versammlung. 2. Verlesung des Protokolles der letztjährigen Hauptversammlung. 3. Kassabericht. 4. Tätigkeitsbericht. 5. Neuwahlen. 6. Allfälliges. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

— **Maul- und Klauenpeitsche in Amstetten und Preinsbach.** Dieselbe nahm einen gutartigen Verlauf und ist bereits im Erlöschen begriffen.

— **Amstettner Gemeindeangelegenheiten.** Die einzelnen Kommissionen, beziehungsweise Sektionen erscheinen nunmehr gewählt. Zum Vizebürgermeister wurde Anton Adler gewählt. Zu geschäftsführenden Gemeinderäten wurden bestellt die Herren: Josef Gruber, Doktor Paul Kapeller, Hans Höller, Leopold Scholz, Franz Falk, Georg Daniser und Ludwig Eisel. In die Finanzsektion wurden gewählt: Herr Alois Hofmann als Obmann, Herr Anton Adler als Obmannstellvertreter und als Mitglieder die Herren Thomas Zemanek, Kathi Graf, J. Fehrmüller, Hans Höller, Hans Sieber und Leopold Scholz. In die Rechtssektion: Herr Alois Hofmann als Obmann, Herr Anton Adler als Obmann-

## Frauenzeitung.

### Erziehung zur Höflichkeit.

Es wird so oft geklagt, daß es in unserer Zeit keine zuvorkommenden Männer mehr gebe; eine Klage, die nicht völlig unberechtigt erscheint nach den Erfahrungen, die jede Frau, besonders wenn sie nicht mehr ganz jung ist — oder noch nicht sehr alt und sehr gebrechlich — auf kurzen oder längeren Reisen, selbst im Alltagsstraßenverkehr häufig genug macht. Ebenso berechtigt ist indes der Vorwurf, der den Frauen gemacht wird: sie selber seien schuld an der Unhöflichkeit des anderen Geschlechts; vor allem die Mütter, welche ihre Söhne nicht zur Zuvorkommenheit erziehen. Man kann übrigens noch weiter gehen und behaupten: ein sehr großer Teil der Eltern von heute erzieht ihre Kinder, Knaben wie Mädchen, direkt zu krasser Selbstsucht und Rücksichtslosigkeit gegen andere! Man ist ja heutzutage überall bestrebt, die sog. „Rechte der Kinder“ unter allen Umständen, oft mit Hintenansehung der Rechte des Erwachsenen und seines Wohlbefindens, zu schützen. Nun, die Kinder sind die ersten, die dies merken — und wenn sie nun gegen jedermann auf ihr Recht zu pochen sich gewöhnen, kann es kaum wundernehmen, wenn sie solche Gepflogenheit im späteren Lebensalter festhalten und ihre „Persönlichkeit“ rücksichtslos überall „durchzusetzen“ streben.

Pflicht der Erzieher ist es darum, schon das kleine Kind zur Bescheidenheit, Rücksichtnahme und Höflichkeit gegen andere zu gewöhnen. Möchte doch jede Mutter daran denken, wie tief sie selber durch Mangel an Höflichkeit und Rücksichtnahme von seiten Fremder sich gekränkt fühlt! Dann wird sie es als eine wichtige Aufgabe betrachten, ihre Kinder vor allem — zu erziehen.

### Das Ausforschen der Kinder.

Sehr scharf zu tabeln und zu rügen ist das Ausforschen der Kinder. Wie oft finden wir deren Unerfahrenheit und Wehrlosigkeit benützt, um von ihnen verschiedenes zu erfahren, was von anderer Seite nicht erlangt werden kann. Es gehört in der Tat wenig nobler Sinn und wenig entwickeltes Zartgefühl dazu und

doch kann man diese Wahrnehmung sehr oft und nicht nur in ungebildeten Ständen machen. Die Frage bei Kinder von Geschiedenen z. B.: „Wo ist denn dein Vater und deine Mutter, schreibt er oder sie euch nicht, und ist dir nicht bange nach ihm oder ihr?“ erregen oft verzweifelte Stimmungen, wenn das Kind es zu Hause wiedererzählt. Wie oft werden dadurch nicht vernarbte, blutende Wunden wieder aufgerissen, Schmerz und Tränen hervorgerufen! Würde man diesen Neugierigen sagen, sie seien in stände, einem Schlafenden einen Brief aus der Tasche zu ziehen, um sich von dem Inhalt Kenntnis zu verschaffen, so würden sie entrüstet eine derartige Zumutung zurückweisen. Aber was tun sie anders? Tun sie etwas weniger Verwerfliches? Derselbe Vertrauensbruch! Des Kindes Reinheit und Unerfahrenheit sei uns heilig, und wir sollen uns nicht, um unserer Altschuld oder dergleichen Nahrung zu verschaffen, hinreißen lassen, dieselbe auszubeuten.

### Die Erhaltung der Zimmerpflanzen

macht mancher Hausfrau im Winter einige Sorge, besonders, wenn es sich um edlere Gewächse wie Palmen, Zimmerpflanzen, Kamelien usw. handelt. Man lasse die Ueberwinterungspflanzen nicht ganz unbeachtet, säubere sie bisweilen vom Staube, von welken Blättern und faulenden Bestandteilen, bringe sie an schönen Tagen ans Fenster in die Sonne und begieße sie je nach Neuchtigkeitsbedürfnis. Nur hüte man sich vor zu reichlicher Bewässerung. Diese ist in den häufigsten Fällen die Ursache des Eingehens der Ueberwinterungspflanzen. Zur Zeit üppiger Vegetation brauchen die Gewächse ebensoviel Wasser, wie in der Stillstandsperiode wenig. Es gibt Kaktusarten, die nur einmal während des ganzen Winters befeuchtet werden dürfen, allerdings auch solche, die eine wöchentliche geringe Bewässerung vertragen. Man muß sie schon einigermaßen kennen, um zu wissen, was ihnen gut tut. Zu reichliches Begießen führt oft zu einem sogenannten „Versauern“ der Erde, das Wurzel- und Stockfäulnis zur Folge hat. Auch setzt sich an sehr feuchten Blumentöpfen leicht

Schimmel an. Pflanzen, die im Winter gar keine Vegetation zeigen (Palmen, Zimmerpflanzen), dürfen nur bei nahezu vollständiger Trockenheit des Erdballes aufs neue begossen werden, während man Gewächse, welche auch im Winter wachsen (Kamelien, Fuchsen), entsprechend reichlicher bewässern kann.

### Gefrorene Gemüsearten und Obst wieder genießbar zu machen.

Man lege die gefrorenen Rüben, Kartoffeln, Aepfel, Birnen usw. in kaltes Wasser, das man mit Schnee und etwas Salz vermischt hat und stelle sie an einen kühlen Ort. Nach vier Stunden gieße man das Wasser ab und lasse die Gemüsearten an einem luftigen Orte abtrocknen. Aepfel und Birnen trocknet man mit einem Tuche ab und verwahrt sie dann besser, so daß sie nicht zum zweiten Mal erfrieren können.

### Beim Ausbaden der Krapsen

verwende man weder zu viel noch zu wenig Fett. Am besten ist es, man füllt die Kasserolle fast zur Hälfte mit Fett und läßt dies heiß werden, bis es zu zischen beginnt. Dann zieht man es vom Feuer und legt die Krapsen hinein. Zu viel Fett läßt zu sehr den Fettgeschmack hervortreten, und solche fette Krapsen haben beim Genuß oft Verdauungsbeschwerden zur Folge. Alte und franke (magenranke) Leute sollten überhaupt Krapsen, Pfannkuchen u. dgl. meiden.

### In Butter gebadener Karpfen

ist ein vorzüglich schmeckendes Fastnachtsgericht, das leicht herzustellen ist. Der vorbereitete und in Stücke geschnittene Karpfen wird inwendig gut mit Salz eingerieben und dann in einer Schüssel gut zugedeckt, etwa eine Stunde stehen gelassen. Dann wischt man die Karpfenstücke mit einem reinen Tuche wieder ab, setzt in einer Kasserolle (zu 1½ Pfund Fisch) ½ Pfund Butter übers Feuer und legt, wenn der Schaum hochsteigt, die Karpfenstücke hinein. Reichlich mit in Butter gerösteter Semmel bestreut, kommt der schön gelb gebadene Fisch dann auf den Tisch.